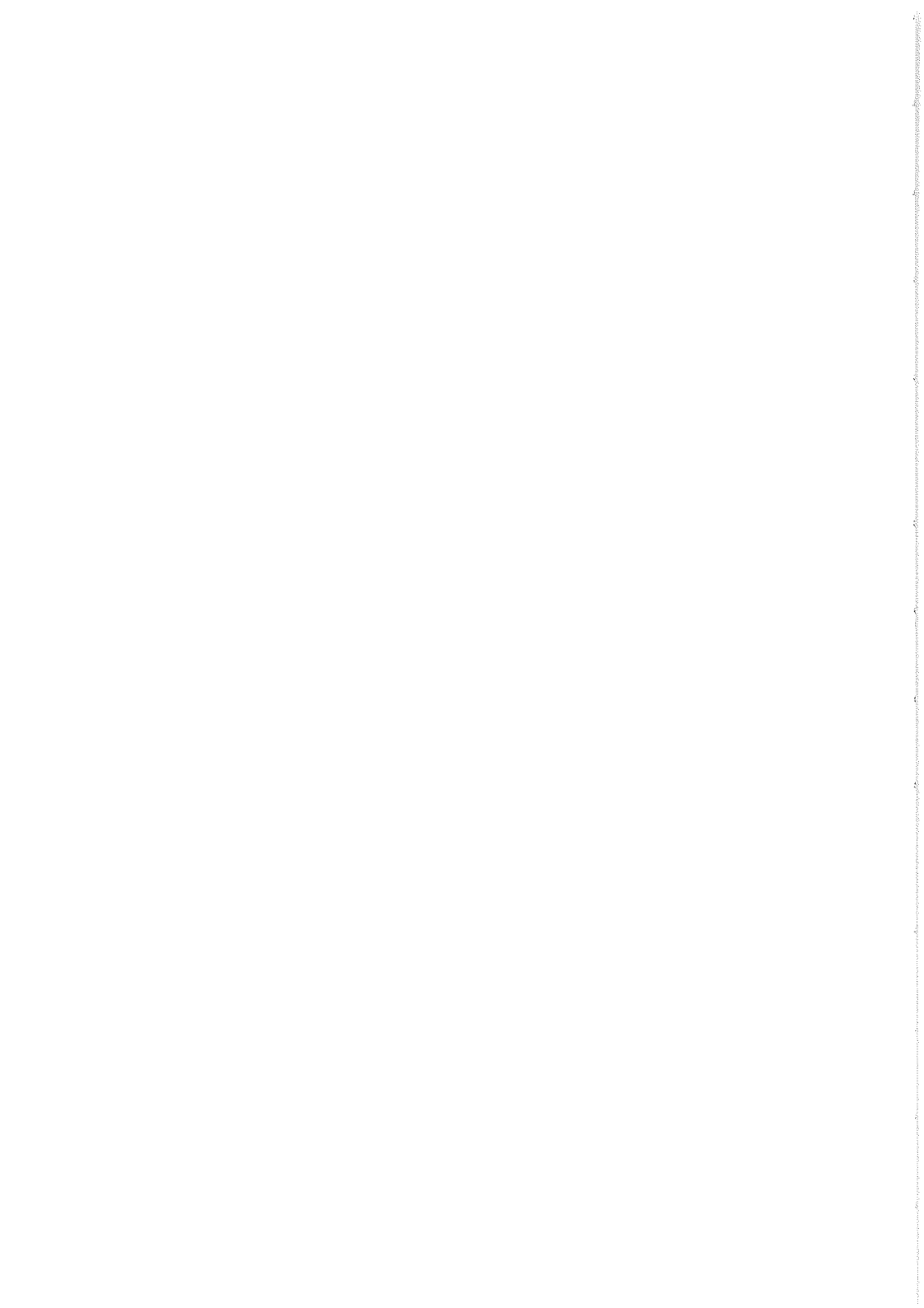


100 Jahre
Turnverein Eschenbach



1900 - 2000



100 Jahre Turnverein Eschenbach

Vereinschronik 1900 - 2000

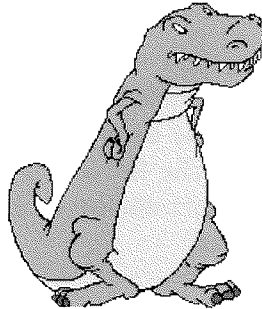
Verfasser: *Gottfried Kuster*
Markus Mäder

Bilder: Archiv TVE

Druck: Gasser & Rüegg, 8733 Eschenbach

Zum Geleit

Seit 100 Jahren schon besteht der Turnverein Eschenbach. Ein Relikt aus der guten alten Zeit - ein Dinosaurier im Jahr 2000?



Bestimmt nicht! - Während 100 Jahren haben sich unzählige Leute ehrenamtlich im administrativen und technischen Bereich für die Ideale und Ziele des Turnens eingesetzt. Dabei waren sie stets auf der Suche nach neuen Formen und Strukturen, damit sich der Turnsport weiterentwickeln und den veränderten Verhältnissen anpassen konnte.

Turnen und Sport vermitteln Gesundheit, Lebenskraft und Lebensfreude. Diese Werte bereichern das Leben und bilden die Grundkräfte, derer der Mensch in einer Zeit des Überflusses eines überbordenden Freizeitangebots ganz besonders bedarf. Die blossen Übungen des Körpers allein aber sind nicht viel wert; das anzustrebende Ziel muss die Beherrschung des Körpers und seine Unterordnung unter den Geist sein. Die höchste Aufgabe aber besteht darin, durch das Turnen und im Turnen den Sinn für die Gemeinschaft zu wecken, zu mehren und zu pflegen. Dieses freiwillige «Sich-füreinander-Einsetzen» und die Einordnung in das Gemeinsame, wo immer es im Rahmen der körperlichen Ertüchtigung sein mag, ist im Turnverein stets gehegt und gepflegt worden.

Seit Jahrzehnten fällt der Turnverein Eschenbach immer wieder durch besondere Leistungen in der Öffentlichkeit auf, so dass Eschenbach

weit über seine Grenzen hinaus gleichsam als «Turnerhochburg» über einen klingenden Namen verfügt. Ein Verein auch, der sich für eine gesunde und sinnvolle Freizeitbeschäftigung der Jugendlichen stark macht, mithin die Jugendarbeit auf seine Fahne geschrieben hat. Einer Aufgabe, der in der heutigen Zeit ein ganz besonderer Stellenwert beizumessen ist.

Bei allem Fortschritt ist es auch in Zukunft wichtig, sich auf die Wurzeln des Vereinslebens zu besinnen. Gerade in der heutigen, schnelllebigen Zeit gewinnt das soziale Gefüge eines Vereins wieder mehr an Bedeutung. Der gesellschaftliche Bereich und die Kameradschaft sind im Vereinsleben auch in Zukunft ebenso wichtig wie die Förderung des Turnsports und der Gesundheit.

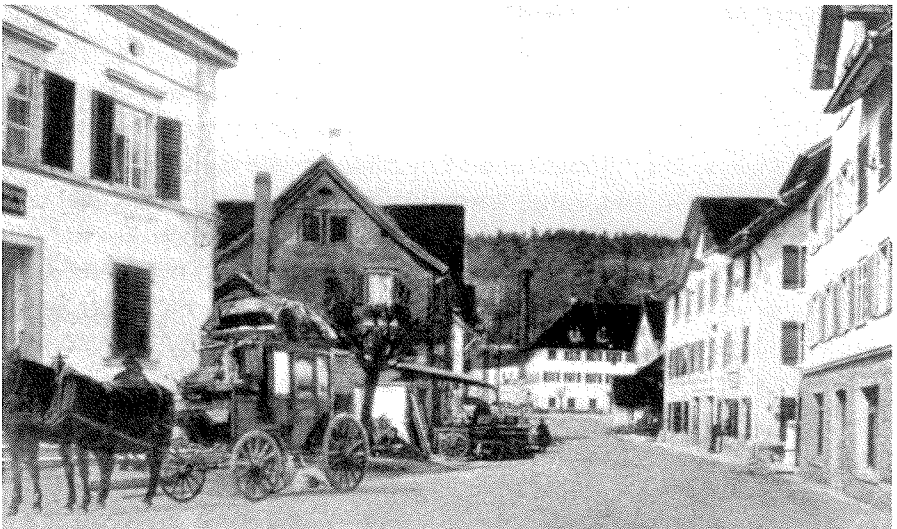
Mein Wunsch und Ziel ist es, dass der Turnverein weiter für alle da sein wird, die Freude an Bewegung und Sport haben, gleichzeitig aber auch gewillt sind, sich einer lebendigen Gemeinschaft zu verschreiben. Damit verbinde ich meine Hoffnung und Zuversicht, dass es mit vereinten Kräften gelingen möge, den Verein auch im zweiten Jahrhundert seines Bestehens gesund und stark zu erhalten, damit er seiner anspruchsvollen Aufgabe weiterhin gerecht werden kann.

Karin Schir

Von der Gründung bis zum 75-jährigen Jubiläum - eine bewegte Zeit

Am Anfang stand ein Dutzend junger Männer...

Das Turnen in st.gallischen Landen geht auf das Jahr 1823 zurück, als Studenten der Verbindung Zofingia hinter dem «Schützengarten» in St.Gallen erstmals einen Barren und ein Reck aufstellten, um damit der Pflege der Leibesübungen zu frönen - sehr zum Missfallen der städtischen Spiessbürger. Damit war der Startschuss zum Turnen gegeben. Bis diese Bewegung auch die ländlichen Gegenden erfasste, vergingen indessen noch Jahrzehnte. In der nächsten Umgebung war dies mit der Gründung von Turnvereinen 1862 in Rapperswil und 1871 in Uznach der Fall.



1900 Wirtschaft zur Post, Gründungs- und Stammlokal des Turnvereins

Auch in unserem verschlafenen Dorf brauchte es eine tüchtige Portion Mut und Selbstvertrauen, als sich am 28. Juli 1900 zwölf junge Männer in der damaligen Wirtschaft zur «Post» einfanden, um mit der Bildung einer Kommission den Turnverein Eschenbach ins Leben zu rufen. An der Spitze der «Commission» zeichneten Albert Kuster als Gründungspräsident und Carl Stockburger, seines Zeichens ein deutscher Schmiedegeselle, als Oberturner verantwortlich.

Dem Argwohn und dem Widerstand aus der Bevölkerung stand das Wohlwollen einiger weitsichtiger Mitbürger gegenüber. Der anlässlich der Gründungsversammlung bestellten sechsköpfigen Kommission gelang es schon bald, einen geeigneten Turnplatz zu beschaffen und diesen – wenn auch primitiv – immerhin mit einer Eisenstange und 25 Fuss Balken einigermaßen tauglich herzurichten. Jedenfalls konnte auf dem mit derart bescheidenen Mitteln bereitgestellten Grundstück sogleich ein reger Turnbetrieb aufgenommen werden. Bereits am 9. September 1900 hiess eine Monatsversammlung die vorgelegten Statuten gut und mit deren Genehmigung am 6. November 1900 durch den Gemeinderat erhielt der junge Verein gleichsam den behördlichen Segen.

Langwierige Statutenrevision

Der als Turnervater in die Geschichte des Turnvereins eingegangene Posthalter Felix Güntensperger verstand es, nicht nur die Jungen für das Turnen zu begeistern. Vielmehr machte er sich einen regelrechten Spass daraus, frischgebackenen Ehemännern die Spielregeln eines erfahrenen Gatten und Vaters beizubringen, wie man sich ungeachtet der neuen Pflichten den nötigen Freiraum verschaffen kann. So traf er sich während etwa zwei Jahren jeden Sonntagvormittag mit einem soeben vermählten Turner, der sich jeweils mit dem Mäppchen unter dem Arm zum Treffpunkt ins Dorf aufmachte. Erst, als der Posthalter einmal anlässlich eines Besuchs beim jungen Pärchen sich beim Ehemann erkundigte, ob es die Ehefrau noch nie bemerkt habe, was da gespielt werde, fand die angebliche Statutenrevision ein abruptes Ende. Die Gattin, in der Küche beschäftigt, bekam zufällig via Ofenrohr das Gesprächsthema der beiden Mannspersonen in der guten Stube mit...

Öffentlichkeitsarbeit als erste Schritte

Um sich der Bevölkerung in einem möglichst vorteilhaften Licht zu zeigen und nicht zuletzt auch um die allenthalben fehlenden Mittel zu beschaffen, stellte sich der Turnverein erstmals am 20. Januar 1901 der Bevölkerung an einem Schauturnen vor. Zu diesem Zweck mussten die notwendigen Geräte bei benachbarten Turnvereinen ausgeliehen werden. Immerhin soll der erste öffentliche Auftritt auf ein so positives Echo gestossen sein, dass 14 Tage später eine Extraaufführung geboten werden konnte. Im Herbst 1901 wirkten die Turner mit zwei gelungenen Produktionen (Keulenschwingen und Freiübungen mit Musikbegleitung) an der Einweihung des neuen Dorfschulhauses mit.

Mit den sich jährlich wiederholenden winterlichen Kränzchen und den Schauturnen im Sommer - letztere hin und wieder unter Mitwirkung der Musikgesellschaft «Helvetia» - vermochten sich die Turner mit der Zeit bei der Bevölkerung zunehmend Sympathien zu sichern. So konnte schon anfangs 1902 mit der Unterstützung von 45 eingeschriebenen Passivmitgliedern gerechnet werden.

Der verpatzte Honigmond

An einem Samstagabend im Mai kehrte ein noch heute vielen in guter Erinnerung gebliebener Turner von der Hochzeitsreise nach Hause zurück, als sich der legendäre Posthalter mit einigen Turnkameraden im Stammlokal aufhielt. Er schickte die Wirtin zum frischvermählten Paar, weil man mit dem Ehemann, der ebenfalls dem Vereinsvorstand angehörte, noch eine kurze Besprechung halten müsse. Statt der Besprechung ging es mit dem Dreirad-Auto des Gemüsehändlers schnurstracks an den Maienmarkt nach Uznach. Zu später Nachtstunde kehrten die Gesellen ins Dorf zurück, stellten den arg benebelten jungen Gatten an die Haustüre, klopfen und verschwanden. Als die junge Gattin die Türe aufschloss, fiel der Angetraute in den Hausgang und gerade vor ihre Füße, derweil von seinen feinen Kameraden jede Spur fehlte.

Anfangsschwierigkeiten blieben nicht aus

Ungeachtet des geglückten Starts liessen die üblichen Anfangsschwierigkeiten nicht lange auf sich warten. Den jungen Verein plagten arge Geldsorgen und schon sah man sich ersten Leiterproblemen gegenüber, die fast zur Einstellung des Turnbetriebes geführt haben sollen. Immer wieder gelang es aber, tüchtige Turnkameraden für die Leitung zu gewinnen und weil Not bekanntlich erfinderisch macht, wurde für die Beschaffung der notwendigen Mittel im Frühling 1904 unter Aufsicht des Gemeinderates eine Verlosung durchgeführt, wozu gar die Genehmigung des Lotterieplanes durch die hohe Regierung erforderlich war. Dank der kameradschaftlichen Unterstützung befreundeter Sektionen aus der Nachbarschaft gelang es, das hin und wieder bedrohlich schwankende Boot auf Kurs zu halten und so die Klippen der bewegten Anfangsjahre glücklich zu umschiffen.

Weitere wichtige Schritte zur Stabilität bildeten die Beitritte zu den Verbänden. Am 27. April 1902 unternahm man eine Turnfahrt an die Generalversammlung des Turnerbundes vom Seebezirk und Gaster nach Schänis, allwo der Turnverein Eschenbach einstimmig in den Verband aufgenommen wurde. Aus diesem Verband entstand kurz darauf der heutige Turnverband an der Linth. Der Beitritt zum St. Gallischen Kantonalturnverband erfolgte 1903. Dies bedeutete zugleich die Aufnahme in den Eidgenössischen Turnverein (ETV), dem heutigen Schweizerischen Turnverband (STV). Damit eröffnete sich gleichzeitig auch der Zugang zu den jeweiligen Lehrgängen für Oberturner und Leiter.

Turnraum- und Hallenprobleme

Die anlässlich der Gründung von einem dem Turnverein freundlich gesinnten Schulratsmitglied zur Verfügung gestellte Turnwiese im Unterdorf gestattete den Turnbetrieb in der wärmeren Jahreszeit. Um die Turnstunden auch während den Wintermonaten aufrecht zu erhalten, sah man sich nach einem geeigneten Lokal um. Der damalige Löwenwirt

stellte den Saal unentgeltlich zur Verfügung, wohl nicht zuletzt auch im Wissen darum, dass die Turner nicht nur turnen, sondern auch feuchtfrohlichen Stunden in gemütlicher Runde nicht abhold waren.

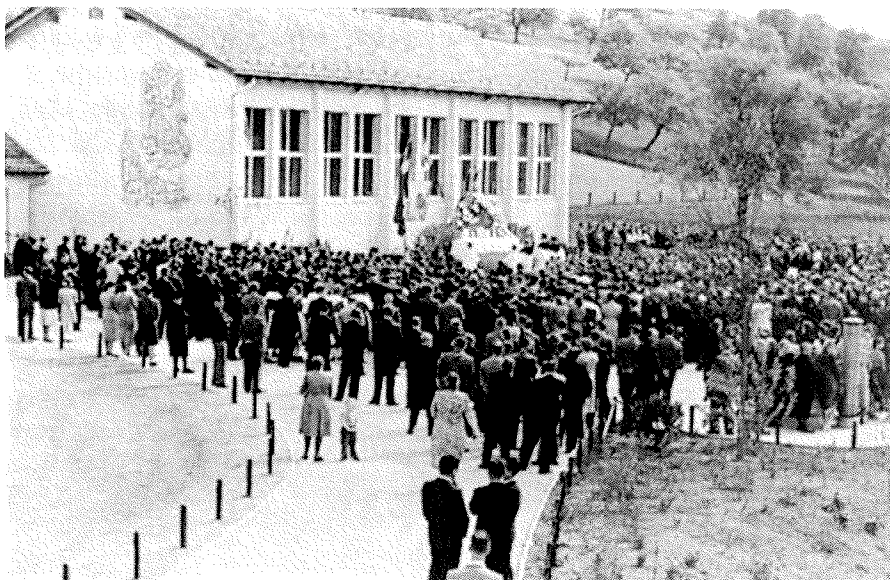
Die verschmähten Bratwürste

Als zu später Stunde am Samstagabend eine Gruppe zechender Turner noch Hunger verspürte, heischten sie von der Stammlokalwirtin etwas Warmes zum Essen. Wie es damals so üblich war, hatte diese nur gerade ein paar Bratwürste in der Küche, die als Sonntags-Zmittag für die kinderreiche Familie bestimmt waren. Zunächst weigerte sich die Wirtin standhaft, diese Bratwürste den Höcklern zuzubereiten, worauf der sattsam bekannte Rädelsführer mit seinen Kumpanen kurzerhand drohte, sämtliche Türen auszuhängen und diese stehen zu lassen. Und das mitten im Winter! Als letztere begannen, das Vorhaben in die Tat umzusetzen, begab sie sich schweren Herzens in die Küche. Noch war die gutmütige Wirtin mit den Bratwürsten beschäftigt, da machten sich ihre Gäste klammheimlich und schadenfroh aus dem Staub...



Dorfschulhaus - Im Keller befand sich das erste Turnlokal des Turnvereins

Neben dem bekiesten Schulhausplatz wurde dem Turnverein nach Jahren im Untergeschoss des Dorfschulhauses ein Turnlokal zur Verfügung gestellt. Der düstere Turnkeller war allerdings nur dürftig eingerichtet und mit seinem Gussboden für die Turnübungen derart ungeeignet, dass man - wenn immer möglich - auszuweichen versuchte. Verständlich dann die Freude der Turner, als - just im Jubiläumsjahr 1950 - im neuen Sekundarschulhaus eine geräumige, helle und für damalige Verhältnisse modern eingerichtete Turnhalle bezogen werden durfte. Gleichzeitig standen erstmals auch die notwendigen Aussenanlagen für das Training der Freiluftdisziplinen zur Verfügung.



1950 Sekundarschulhaus - endlich eine normale Turnhalle

Bis zu diesem Zeitpunkt war der Turnverein, neben den Schützen, die über ihre Schützenhäuser verfügten, und dem Velo-Club, dessen Aktivitäten sich auf der Landstrasse abwickelten, der einzige Sportverein im Dorf, so dass er zusammen mit seinen Unterabteilungen die Turnhalle ausserhalb der Schulzeiten praktisch allein benützen konnte. Mit der Gründung weiterer Sportvereine wurde das Turnhallenangebot im Verlauf der Zeit immer knapper und die Belegungsdichte immer enger.

Man war denn auch froh und erleichtert, als 1974 mit der Schulanlage «Kirchacker» eine weitere normengerechte und zeitgemäss ausgerüstete Turnhalle mit Freiluftsportanlagen ihre Tore öffnete und vom inzwischen stark gewachsenen Turnverein belegt werden konnte. Mit dem multifunktional eingerichteten Dorftreff folgte rund 10 Jahre später eine weitere grosszügige Halle.

Obwohl in den letzten Jahrzehnten vor allem im Bereich der Freiluftsportarten grosszügige Anlagen bereitgestellt worden sind, haben Anzahl und Vielfalt der sportlichen Angebote inzwischen ein Ausmass angenommen, dass eine weitere Turnhalle zuoberst auf der Wunschliste des öffentlichen Sportstättenbaus steht.

Die Klagemauer

Ursprünglich beherbergte das Wirtshaus zur «Post» das Stammlokal der Turner, wo auch die Gründungsversammlung stattgefunden hatte. Als die Wirtschaft einging, wechselte man in den «Adler». Gegenüber diesem Stammlokal säumte eine hohe Stützmauer entlang der Landstrasse die vor Jahren wegen einer Strassenkorrektur abgebrochene Liegenschaft auf dem «Bücheli». Zu später Nachtstunde soll es bei den Spätgästen gang und gäbe gewesen sein, statt das WC aufzusuchen, über die Strasse zu wechseln, um sich an der so genannten «Klagemauer» zu erleichtern...

Vielfältige Aktivitäten

Schon bald nach der Gründung des Turnvereins erkannten die Verantwortlichen, dass ein attraktives und lebendiges Vereinsgeschehen nur gewährleistet ist, wenn die gesetzten Ziele mit Fleiss und Ausdauer verfolgt und realisiert werden. Zu Beginn bildeten noch Schauturnen und Kränzchen sowie die sporadische Mitwirkung an öffentlichen Anlässen die Höhepunkte des Vereinslebens. Mit der Zeit prägte eine bunten Vielfalt von Aktivitäten das Jahresprogramm und brachte damit die gewünschte innere Erstarkung.

Vom Turnerkränzchen zur Bühnenschau

Vielversprechender Anfang der später sich jährlich wiederholenden Turnerkränzchen bildeten die schon unmittelbar nach der Gründung durchgeführten Schauturnen. Obwohl die engen Platzverhältnisse auf der «Sternen»-Bühne die Entfaltung stark einschränkten, wurde damit der Bevölkerung ein guter Einblick in die turnerische Tätigkeit geboten. Meistens rundete ein Theaterstück oder ein mehr oder weniger ernsthafter Schwank im zweiten Teil das bunte und abwechslungsreiche Programm ab.



1924 - Turnerkränzchen 1924 - Gemischter Reigen

Während Jahrzehnten blieb diese Form von Turnerabenden unverändert, bis anfangs der Sechziger Jahre neue Ideen auftauchten und die Turnerunterhaltungen trotz weiterhin prekärer Bühnenverhältnisse von eigentlichen Revuen abgelöst wurden, die zumeist aus der Feder vereinseigener Drehbuchautoren stammten. Noch sind die Bühnenshows mit den Titeln «Johrmärt z'Eschebach», «Schiff ahoi», «Zirkus Hokus-pokus», «TV in der Television», «Urwald-Safari» usw. in bester Erinne-

rung. Diese neue Art der Programmgestaltung bildete zugleich den Auftakt für eine ganze Reihe von attraktiven Unterhaltungen, die den Eschenbacher Turnerabenden einen klingenden Namen weit über die Gemeindegrenzen hinaus zu verschaffen vermochten.

Mit einem blauen Auge davongekommen...

Die Turnerkränzchen fanden jeweils im Saal einer Dorfwirtschaft statt. Anfänglich im «Löwen» und dann später im «Sternen», der über einen grösseren Saal mit Bühne verfügte. Der dabei betriebene Aufwand stand jedoch regelmässig in krasssem Missverhältnis zum Ertrag. Zwar durfte sich der Turnverein stets eines erfreulichen Publikumsinteresses erfreuen. Saal mitsamt der dazugenommenen Nebenstube waren in der Regel bis auf den letzten Platz gefüllt. Vom vollen Haus profitierte jedoch ausschliesslich der «Sternen»-Wirt, derweil der Verein mit den – vor allem wegen den Gratiseintritten der Passivmitglieder – reduzierten Eintrittsgeldern und der üblichen Tombola für die gesamten Unkosten aufzukommen hatte. Der Erlös aus der Tombola reichte gerade für die Gage der Tanzmusik. Einmal konnte – ungeachtet des grossen Besuchererfolgs – der Kassier gerade einen Reinerlös von 1 Franken und 30 Rappen ausweisen... – Erst, als mit dem zunächst provisorischen Saalbetrieb im damaligen Mehrzweckgebäude der Verein selber wirtten durfte, konnten sich auch die Reingewinne aus den Unterhaltungsabenden sehen lassen.

Das Wandern ist des Turners Lust

Schon als junger Verein machte man sich auf Turnfahrten. Die erste führte am 16. Mai 1901 zu Fuss rund um den Obersee und soll wegen der Witterungsunbill und der damit verbundenen wiederholten Einkehr in Wirtshäusern zu einem gar feuchtfröhlichen Anlass ausgeartet haben. Diese Tatsache hemmte die Aktivitäten in diesem Bereich jedoch nicht. 1907 wurde der Verein gar mit dem eidgenössischen

Diplom für die in den Jahren 1906 und 1907 marschierten 384.4 Kilometern geehrt und am Eidgenössischen Turnfest 1909 in Lausanne mit dem goldenen Ehrenpreis in dieser Disziplin ausgezeichnet.

In der Folge wechselten die Vereinsturnfahrten jeweils mit solchen der Turnverbände ab, wobei besonders jene des Turnverbandes an der Linth zu legendärem Ruf gelangt sind, gaben sich dabei doch Turner aus den Kantonen Glarus, Schwyz und St.Gallen ein Stelldichein und knüpften so hüben und drüben viele kameradschaftliche Bande. Noch heute zählt die Turnfahrt zum festen Bestandteil des Jahresprogramms des Turnvereins, wobei unter kundiger Leitung immer wieder attraktive, zumeist auch ziemlich anspruchsvolle Tourenziele mit bleibenden Erlebnissen verbunden waren.

Das vermisste Turnband

Einst führte eine Turnfahrt auf den Speer. Beim Abstieg kam einem Turner – es handelt sich um ein heute noch lebendes Ehrenmitglied – die sog. «Lunchtasche» als lästig vor. Kurzerhand schmiss er sein unkommoderes Anhängsel über Felsen und Bänder in die Tiefe, in der Meinung, dass er die Tasche im Tal dann schon wieder antreffen werde. Dem war jedoch nicht so. Am meisten ärgerte er sich über den Verlust seines mit vielen Kreuzchen geschmückten Turnbandes, das er ebenfalls darin verstaut hatte. Nach Jahren fand ein Alphirt den Rest der mitsamt Turnband verrotteten Tasche. Anhand des Stammsektionskreuzchens «Eschenbach» konnte er den ursprünglichen Besitzer feststellen und ihm wenigstens die Turnkreuzchen wieder zurückgeben.

Saure Wochen – frohe Feste

Erstmals bestritt der Turnverein im Jahre 1903 am Verbandsturnfest in Uznach einen Sektionswettkampf und schnitt dabei ehrenvoll ab. Schon 1904 wagte man den Schritt an das Kantonaltturnfest in Flawil, wo die Sektion – angeblich von argem Pech verfolgt – mit dem letzten

Eichenkranz heimgekehrt sein soll. Ein ernüchterndes Resultat, so dass sich die Sektion erst wieder im Jahre 1908 am Verbandsturnfest in Hinwil dem gestrengen Kampfgericht zu stellen wagte. Die folgenden Jahre standen im Zeichen des weiteren Aufbaus und der Pflege guter nachbarlicher Beziehungen mit anderen Turnvereinen. Der Besuch des Linthverbands-Turnfests 1910 in Lachen verlief erfolgreich. Dabei soll allerdings nicht verschwiegen werden, dass der siebente Lorbeerkranz nur dank dem Beizug einiger Turner aus dem benachbarten Zürcher Oberland errungen werden konnte. Nach dem ebenfalls mit gutem Erfolg bestrittenen Verbandsturnfest 1913 in Mollis unterbrach der Erste Weltkrieg das Turnfestangebot jäh und schränkte das Vereinsgeschehen spürbar ein.



1920 St.Gallisches Kantonturnfest in Walenstadt

Erst 1920 sah man die Sektion wieder an einem Kantonturnfest in Walenstadt, von wo die Turner mit dem begehrten Lorbeerkranz geschmückt heimkehrten, während über dem Besuch des Kantonturnfests 1923 in der Äbttestadt Wil kein Glücksstern gestanden haben soll. Die beiden folgenden Jahre standen fast ausschliesslich im Zeichen der Vorbereitung auf den erstmaligen Besuch eines Eid-

genössischen Turnfests, das aus Anlass des silbernen Vereinsjubiläums 1925 in Genf mit dem Gewinn des ersten eidgenössischen Lorbeerkranzes erfolgreich besucht worden ist.



1925 Die Sektion erstmals an einem Eidg. Turnfest in Genf

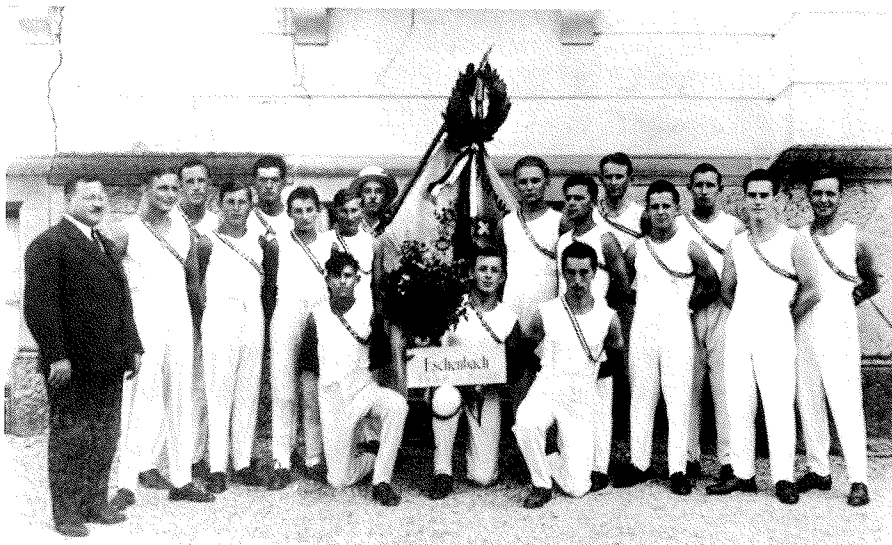
Ein Grümpelturnen, an welchem mit Wald, Rüti, Schmerikon, Benken, Ebnat-Kappel, Rapperswil und Uznach gleich sieben Gastvereine teilgenommen haben, bildete den Abschluss des Jubiläumsjahres.

Dass Erfolg beflügelt, bewies in der Folge der jährliche Besuch von Turnfesten, so u.a. des Zentralschweizerischen Turnfests in Lachen, des Vorarlberger Landesturnfests in Schwarzach, des Eidgenössischen Turnfests in Luzern und des Kantonalturfests in St.Gallen. Die Sektion kehrte jeweils lorbeergeschmückt und voller Stolz nach Hause zurück. Anfangs der Dreissiger Jahre führte die Wirtschaftskrise zum Verzicht auf den Besuch des Eidgenössischen Turnfests 1932 in Aarau, doch flackerte mit dem Besuch des Linthverbands-Turnfests 1933 in Wangen die Wettkampflust wieder auf. Das Jahr 1935 sah die Eschenbacher Turner am St.Gallischen Kantonalturfest in Rapperswil erfolgreich am Werk und am Eidgenössischen Turnfest 1936 in Winter-

thur landete der Verein mit einem hervorragenden Sektionsresultat in den vordersten Rängen.

Der «Wolf»

Nach dem Motto «Die Schar im weissen Gewand» präsentierten sich die Turner früher ausschliesslich in blendendem Weiss, und zwar sowohl die Sektions- als auch die Einzelt Turner. Meist bestanden diese Turnkleider aus relativ strapazierfähigem, eher steifem Baumwollstoff, was nicht selten zu den bekannten «Reibungen» an besonders empfindlichen Stellen führte und die Turner, je länger der Tag wurde, bei Schritt und Tritt gar arg behinderten. Ein «alter Fuchs» hatte aus Erfahrung stets eine Dose mit dem bekannten «Schweizerhaus Kinderpuder» bei sich und betätigte sich jeweils allenthalben als «barmherziger Samariter»...



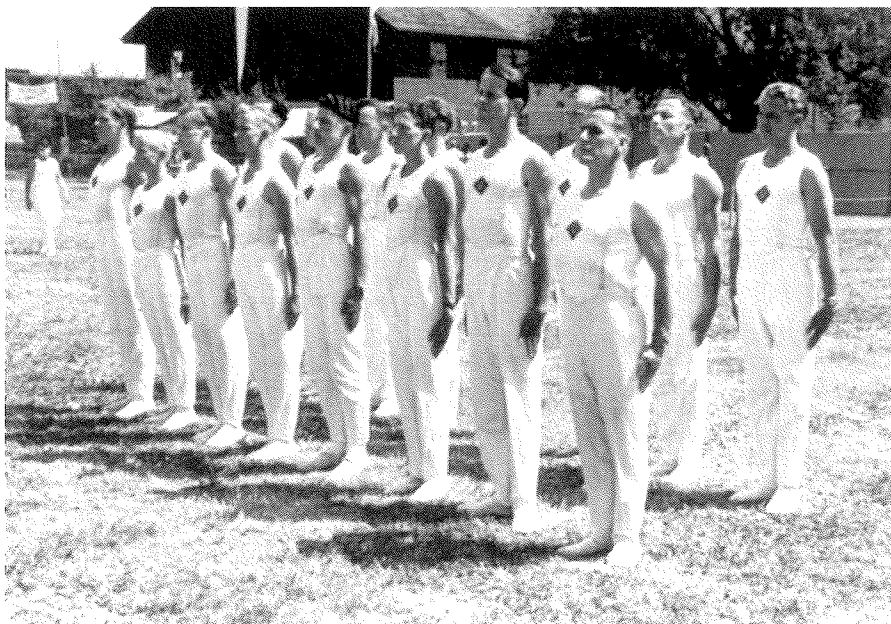
1936 Eidgenössisches Turnfest in Winterthur

Als schon die dunklen Wolken des Zweiten Weltkriegs drohten, wurden noch das Zentralschweizerische Turnfest 1938 in Zug und das St.Gal-

liche Kantonaltturnfest 1939 in Gossau mit erneut guten Erfolgen besucht. Dann kamen sechs düstere Kriegsjahre, die nicht zuletzt wegen den vielen Aktivdienst-Absenzen der meisten Mitglieder die Vereinstätigkeit arg einschränkten.

In den Kriegswintern wurde unter den Dorfvereinen jeweils eine Stafette rund um die Gemeinde ausgetragen. Als weiterer Ersatz für die fehlenden Startmöglichkeiten an Turnfesten wurden Skitage und Turnfahrten veranstaltet sowie Einzelturntage organisiert, bis 1944 erstmals wieder ein Linthverbands-Turnfest in Schmerikon durchgeführt werden konnte, das für den TV Eschenbach mit einem feinen Stärkeklassensieg endigte.

Die ersten grossen Kräftemessen nach den verheerenden Kriegsjahren, nämlich das St. Gallische Kantonaltturnfest 1946 in Buchs und das unvergessliche Eidgenössische Turnfest 1947 in Bern, bildeten den Auftakt zu regelmässigen Sektionswettkämpfen auf regionaler,



1950 St.Gallisches Kantonaltturnfest in Wil

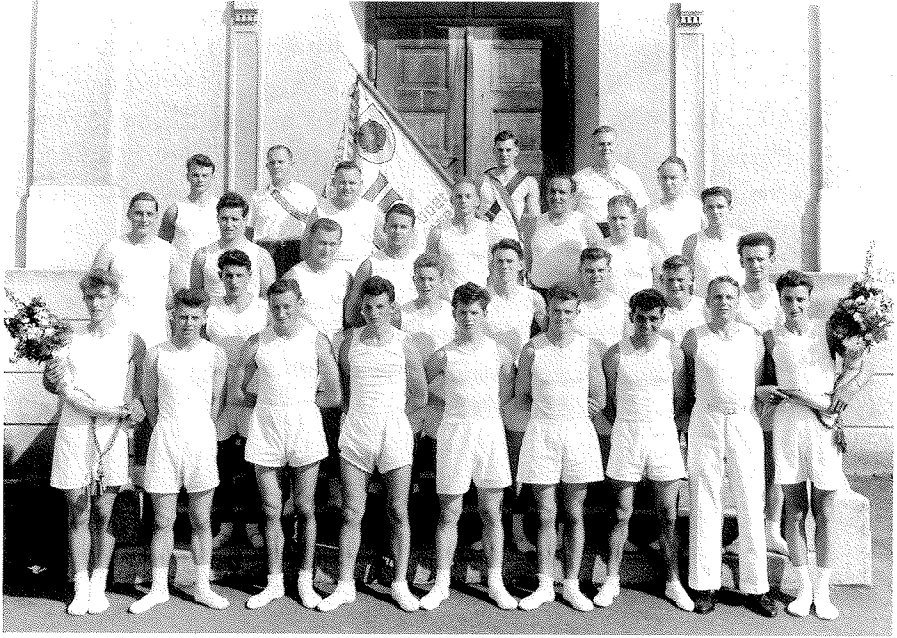
kantonaler und schweizerischer Ebene. In der Regel trat die Sektion mit 16 Mann an und verbuchte unterschiedliche Erfolge.

Erstmals so richtig aufhorchen liess der TV Eschenbach am St.Gallischen Kantonturnfest 1958 in der Gallusstadt mit einem 2. Rang und gleich darauf am Eidgenössischen Turnfest 1959 in Basel mit einem 4. Rang in der 6. Stärkeklasse. Dann folgten sich die Erfolge am laufenden Band. Während der nächsten 10 Jahre mauserten sich die Eschenbacher Turner zu einem kaum zu schlagenden Verein, der sich nicht weniger als zwei zweite und acht erste Ränge, davon drei Turnfestsiege holte. Zugleich erhöhte sich in dieser Zeitspanne die Wettkampfsektion schrittweise von 16 auf 40 Mann.

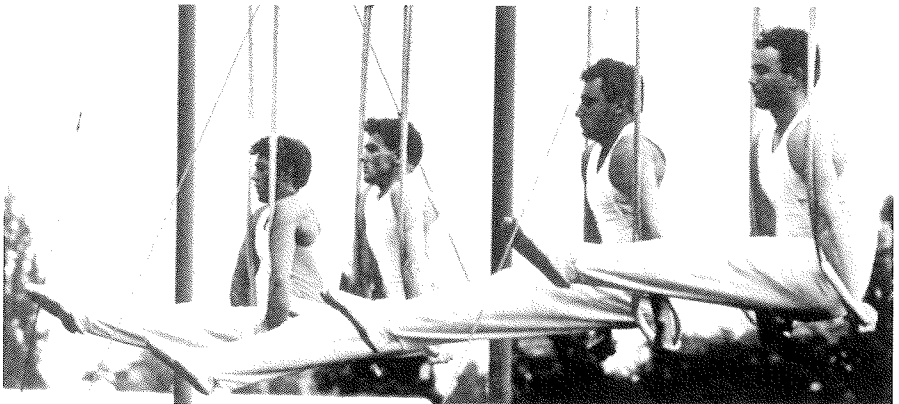
Der vergessene Passagier

Als man noch nicht so mobil war, ging es meist zu Fuss nach Schmerikon und dann mit der Bahn an die Turnfeste, selbstverständlich immer geschlossen. Voran flatterte stolz das Vereinsbanner. Beim «Schlüssel» in Schmerikon gehörte ein heller Jauchzer der Wirtin, einer ehemaligen Eschenbacherin. Ebenso wollte es die Tradition, dass man nach dem Turnfest geschlossen hinter der Vereinsfahne und unter Trommelklang durchs Dorf marschierte, um sich im Stammlokal zurückzumelden.

Nach einem Turnfest in Benken musste man – obwohl es dort sehr lustig zu und her ging – ususgemäss mit der Fahne heim nach Eschenbach, was eine grössere Gruppe Turner nicht daran hinderte, nachher wieder nach Benken zurückzukehren. Weil nur gerade der «Mercedes» von «Füerer's Anneli» aus Ermenswil zur Verfügung stand, bedingte dies einige Pendelfahrten. Als der Chauffeur auf der Rückfahrt nach Eschenbach auf dem Uznaberg kurz «austreten» musste, vernahm er aus dem Auto ein ungewohntes Klopfen. Er öffnete den Kofferraum, worauf ein darin vergessener Turner mit dem treffenden Übernamen «Nachtwächter» zum Vorschein kam, der beim «Ausladen» in Benken schlicht vergessen worden ist...



1958 St.Gallisches Kantonaltturnfest in St. Gallen



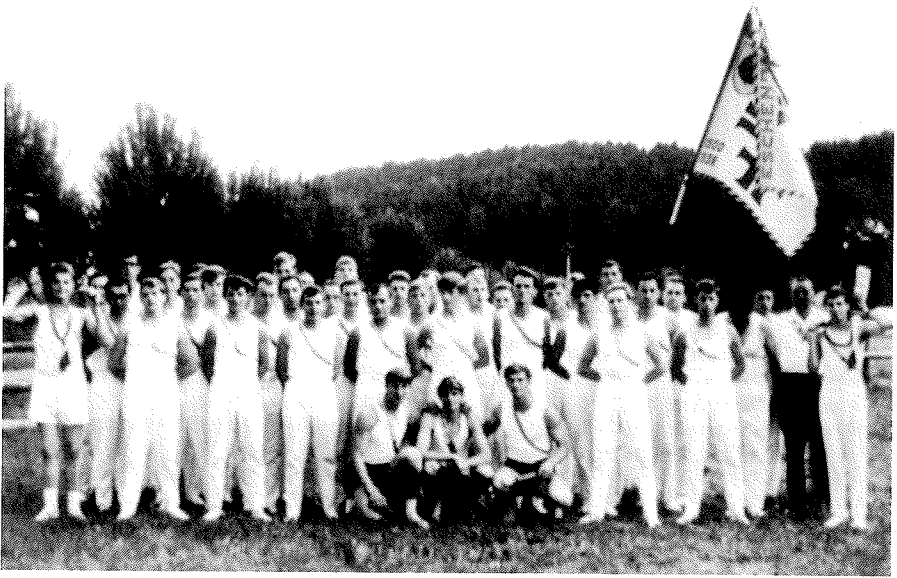
1959 Eidgenössisches Turnfest in Basel - die Sektion an den Ringen
(4. Stufe: Vinzenz Schmuki, Bruno Felder, Albert Squindo und Egid Steiner)

Eine Statistik, die sich zweifellos sehen lassen darf:

Jahr	Anlass	Ort	Mann	St.Kl.	Resultat	Rang
1960	Linthverbands-Turnfest	Buttikon	24	2.	145.02	1.
1961	Schwyzer Kantonaltturnfest	Lachen	24	2.	144.93	1.
1962	St.Galler Kantonaltturnfest	Flawil	24	2.	145.10	2.
1963	Eidgenössisches Turnfest	Luzern	24	5.	145.60	2.
1964	Linthverbands-Turnfest	Galgenen	32	1	145.98	1.*
1965	Toggenburger Verbandsturnfest	Kaltbrunn	32	2.	146.33	1.
1966	St.Galler Kantonaltturnfest	Balgach	32	3.	145.85	1.
1967	Eidgenössisches Turnfest	Bern	32	4.	147.02	1.
1968	Linthverbands-Turnfest	Wangen	40	1.	146.98	1.*
1969	Toggenburger Verbandsturnfest	Kirchberg	40	1.	147.19	1.*
*) Festsieger						

Und weiter ging es, Schlag auf Schlag:

1970 folgte unter neuer Leitung ein weiterer Turnfestsieg am Vorarlberger Landesturnfest mit 40 Mann. 1971 liessen sich die Eschenbacher Turner am St. Gallischen Kantonaltturnfest in Wattwil, diesmal mit 48 Mann in der 1. Stärkeklasse, den Festsieg an ihre Fahne heften, was gleichzeitig den absoluten Höhepunkt in der bald 75-jährigen Vereinsgeschichte darstellte.



1967 Eidgenössisches Turnfest in Bern - die Wettkampfsektion

Am Eidgenössischen Turnfest 1972 in Aarau schaute mit 48 Turnern in der 4. Stärkeklasse ein feiner 4. Rang heraus und 1973 endigte der zweite Besuch des Vorarlberger Landesturnfests in Lustenau wieder mit dem 1. Rang in der 2. Stärkeklasse. 1974 folgte ein weiterer Kategoriensieg am Linthverbands-Turnfest in Tuggen. Dem Jubiläum zu seinem 75-jährigen Bestehen setzte der Verein mit dem 1. Rang in der 2. Stärkeklasse am St. Gallischen Kantonaltturnfest 1975 in Rorschach die Krone auf.

Erfolge im Einzelturnen und an Spezialwettkämpfen

Während Jahrzehnten lag das Schwergewicht der turnerischen Aktivitäten fast ausschliesslich beim Sektionsturnen, ohne zu verkennen, dass talentierte Einzelturner auch gute Sektionsturner sind und als eigentliche Stützen im Sektionswettkampf gelten. Zunächst waren es

vereinzelt die Kunstturner, dann auch Schwinger und Nationalturner, die sich positiv ins Szene setzten, um dann von den Leichtathleten, die vor allem aus dem turnerischen Vorunterricht hervorgegangen sind, abgelöst zu werden.

Parallel zum Aufschwung im Sektionswettkampf anfangs der Sechziger Jahre kehrten vermehrt auch die Einzeltturner kranzgeschmückt von den Turnfesten heim. Im Zehnkampf, der Königsdisziplin in der Leichtathletik, holte sich Vinzenz Schmuki als einer der ersten Eschenbacher Turner den begehrten Olivenkranz und mit dem Gewinn des Titels eines Schweizermeisters im Ringen setzte Othmar Morger gleich noch einen drauf. Neben weiteren Kranzgewinnen im Nationalturnen waren es dann vor allem die Leichtathleten, die über Jahre hinweg Furore machten und wiederholt den Festsieger stellen konnten. Zeitweise gingen an den Turnfesten gleich zwei Dutzend Aktive als Einzeltturner in allen drei Turngattungen an den Start und legten mit tollen Resultaten für den TV Eschenbach Ehre ein.

Sagenumwobene Cantusstunden

«Wo man singt, da lass dich nieder...» – nach diesem Wahlspruch wirkte Max Glauser v/o Quack, schon als junger Turner im Turnverein und sorgte dafür, dass – ganz nach studentischem Vorbild – dem Lied die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Mit seinen legendären Cantusstunden – zumeist in der «Rose» zu Bürg – schuf er eine Institution, die noch heute ihre positiven Aspekte hat. Jedenfalls ist das überlieferte Liedgut vor allem den älteren Turnern noch heute geläufig. Eher negative Auswirkungen hatten indessen die Nebengeräusche der Cantusstunden und riefen besorgte Eltern vor allem von jungen Turnern auf dem Plan. Denn es blieb oftmals nicht nur bei den Liedproben, vielmehr waren damit allerhand Schabernack und ausgedehnte Pintenkehren verbunden – oftmals bis zu Zwölft im als «Gartehüsli» bezeichneten Auto des Cantusmagisters...

Mit Stolz registrierten die jeweiligen Jahresberichte auch die ausgezeichneten Rangierungen an den Mehrkampfmeisterschaften und verschiedentlich gingen an Einkampfmeisterschaften die Kantonalmeistertitel an Eschenbacher Turner. Als besonderer Höhepunkt wurde der Gewinn von drei Zehnkampfkränzen am Eidgenössischen Turnfest in Bern 1967 durch Niklaus Oberholzer, Otto Rüegg und Toni Rüegg vermerkt. Dass es nicht nur bei diesen Kranzgewinnen blieb, dafür sorgte die immer stärkere Leichtathletik-Riege mit hervorragenden Resultaten an den jeweiligen Einzelturntagen des Turnverbandes an der Linth und ganz besonders an den Schweizerischen Vereinsmeisterschaften (SVM), wo u.a. gleich dreimal der Meistertitel in Kategorie D mit Landesrekord errungen werden konnte.



1967 Eidgenössisches Turnfest in Bern - die erfolgreichen Zehnkämpfer

Angespornt durch diese Erfolge wollte man es nicht beim Sektionswettbewerb an Turnfesten bewenden lassen. Der Turnverein wagte den Aufbruch zu neuen Ufern und bestritt die neu ins Leben gerufenen eidgenössischen und kantonalen Meisterschaften im Sektionsturnen.

Mit dem Erreichen des Finals brachte es der TV Eschenbach wiederholt unter die besten drei Sektionen im ETV und auf kantonaler Ebene kam er gleich reihenweise zu Meisterehren.

Ganz besondere Erlebnisse bedeuteten die aktiven Teilnahmen an den Weltturnfesten 1969 in Basel und 1975 in Berlin. Die grossartige Qualifikation, gleich zweimal aktiv an einer Gymnaestrada dabei sein zu dürfen, bildeten weitere Glanzpunkte in der 75-jährigen Vereinsgeschichte des TV Eschenbach.

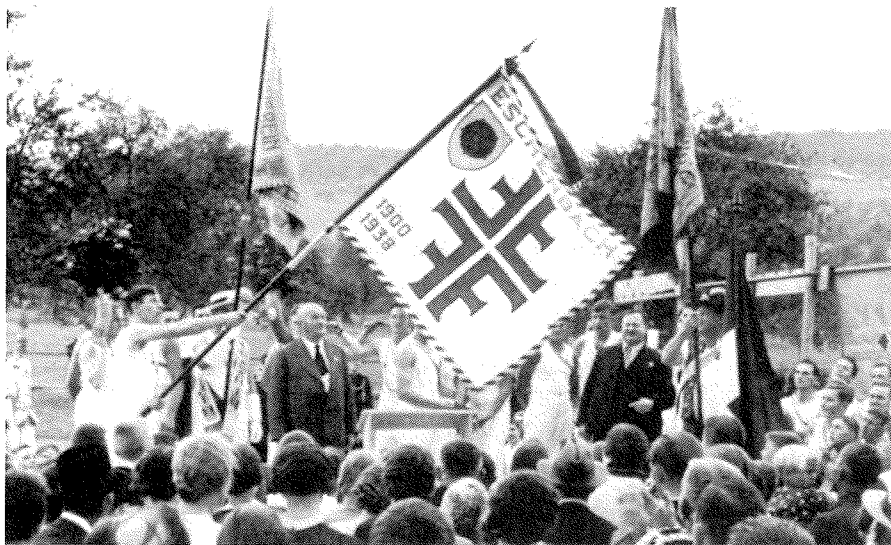
Ein überforderter Aktuar

Nicht immer liessen sich die Vorstandschargen optimal besetzen. Ein in seinen jungen Jahren erfolgsversprechender Leichtathlet wurde ehrenvoll in den Vorstand gewählt und mit dem Amt als Aktuar betraut. Schreiben war jedoch nicht gerade seine Stärke, so dass er die anfallenden Protokolle stets im letzten Moment zu erstellen pflegte. Als man bei der Vorbereitung der nächsten ordentlichen Hauptversammlung feststellte, dass das letztjährige Protokoll noch immer fehlte, machte der Vorstand Dampf. Der Aktuar schrieb das überfällige HV-Protokoll erst am Samstagnachmittag vor der anstehenden HV. Zu diesem Zeitpunkt war er jedoch offensichtlich derart «benebelt», dass das Schriftbild eher ägyptischen Hieroglyphen denn der üblichen Korrentschrift glich, kaum lesbar und der Inhalt des Protokolls überhaupt nicht brauchbar war. Jedenfalls wies die Hauptversammlung die Aufzeichnungen einmütig zurück und setzte den unfähigen Aktuar kurzerhand ab...

Drei Ellen guter Bannerseide...

Am 19. Juli 1908 erhielt der noch junge Verein sein erstes Banner, das nun fortan den Turnern voran flatterte und sie in Freud und Leid begleitete. Als Fahngotte amtete die Tochter des Dorfarztes, Anna Hegglin, und als Patensektion wirkte der befreundete Turnverein Wald, welcher als Geschenk ein längst ersehntes Trinkhorn überreichte.

Die zweite, für die damalige Zeit schon recht modern gestaltete Vereinsfahne konnte am 25. September 1938 aus der Taufe gehoben werden, nachdem die Turner noch im Sommer das Zentralschweizer Turnfest in Zug mit der trauten alte Fahne erfolgreich besucht hatten. Als Patensektion amtierte wiederum der Turnverein Wald.



1938 Weihe der zweiten Vereinsfahne

Anlässlich der eindrucklichen Feier zum 75-jährigen Jubiläum erhielt der Turnverein am 27. September 1975 sein drittes Vereinsbanner, gestaltet vom vereinseigenen Künstler Toni Helbling. Als Fahnenpaten wirkten die allseits beliebte Stammlokalwirtin Agnes Cozzio-Eicher und der leider allzu früh verstorbene «Ochsen»-Wirt und grosszügige Turnfreund Hans Blöchliger. Als Patensektion stellten sich die Turner aus dem benachbarten Schmerikon zur Verfügung.

Höhen und Tiefen...

Neben den üblichen Startschwierigkeiten stellte sich mit dem Rücktritt des Präsidenten schon knapp ein Jahr nach der Gründung wegen der etwas allzu feuchtfröhlich geratenen Turnfahrt rund um den Obersee ein erstes ernsthaftes Hindernis in den Weg. Immer wieder gelang es aber, geeignete Leiter zu finden, so dass der Turnbetrieb stets aufrecht erhalten werden konnte. Zwar hemmte der Erste Weltkrieg die Vereinstätigkeit, doch zum Ersterben brachten ihn die Kriegsjahre nicht.

Weit mehr färbte sich die wirtschaftliche Krise zu Beginn der Dreissiger Jahre anfänglich auch auf den Turnverein ab. So lehnten die Vereinsmitglieder nach hitziger Diskussion den Besuch des Eidgenössischen Turnfests 1932 in Aarau trotz der vorausgegangenen Erfolge in Genf und in Luzern ab. Der Mitgliederbestand schwand und nur dank einer beherzten Aktion unter der Leitung des legendären Turnervaters, Posthalter Felix Güntensperger, gelang es, den Verein wieder auf Vordermann zu trimmen und an frühere Erfolge anzuknüpfen. In diese Zeit fiel auch die bessere Ausrüstung des nach wie vor unbefriedigenden Turnkellers im Dorfschulhaus dank tatkräftiger Unterstützung durch die öffentliche Hand.

Der Zweite Weltkrieg drohte das Vereinsleben erneut lahm zu legen. Trotz reduziertem Bestand wurde versucht, den Turnbetrieb wenn immer möglich aufrecht zu erhalten. Der Verein blieb dadurch lebensfähig. Mit verschiedenen Veranstaltungen, teilweise zusammen mit anderen Dorfvereinen, und internen Wettkämpfen, wie Stafetten, Turntagen, End- und Gabenturnen usw., rettete man sich glücklich über die Runden.

Einen neuen Aufschwung brachte das denkwürdige Eidgenössische Turnfest 1947 in Bern, dem nach den düsteren Kriegsjahren eine geradezu befreiende Wirkung zukam. Mit der neuen Turnhalle der Sekundarschulgemeinde Oberer Seebezirk erhielt der Turnbetrieb im Jahre 1950 neue Impulse und damit den längst ersehnten Aufschwung just zum 50-jährigen Vereinsjubiläum. Von da an ging es nur noch auf-

wärts. Der Mitgliederbestand zeigte nach oben und die erreichten Resultate, die von Jahr zu Jahr besser wurden, waren vielversprechend und berechtigten zu neuen Hoffnungen.

Mit der Hauptversammlung 1960 traten die alten, bewährten Kämpen, die den Aufschwung massgeblich geprägt hatten, ins hintere Glied zurück. Sie vertrauten die Vereinsführung einem praktisch vollständig erneuerten, jungen Vorstand an. Ausgehend von der soliden Aufbauarbeit der abtretenden Garde riskierte die neue Generation viel - und reüssierte. Der sich abzeichnende Höhenflug bestätigte dies in der Folge auf eindruckliche Weise.

Traditioneller Chüngelifrass

Seit Jahrzehnten ist es Brauch, dass sich bei Wechseln im Vorstand die alten und die neuen Mitglieder zu einem Essen zusammenfinden. Die austretenden Vorstandsmitglieder haben für das notwendige Kaninchenfleisch besorgt zu sein, derweil die neuen für die ausreichende Tranksame aufzukommen haben. Letztere soll regelmässig stärker zu Buch schlagen, als das vom jeweiligen Wirt zubereitete Essen. Und dass man von diesem frugalen Mahl erst im Morgengrauen zurückkehrt, soll noch heute «gang und gäbe» sein...

Auch als Festorganisator gefragt

1921 zeichnete Eschenbach erstmals als Veranstalter eines Linthverbands-Turnfestes verantwortlich. Das OK stand unter Leitung des damaligen Gemeindammanns Albert Morger. Die Durchführung fiel in allen Teilen zur vollen Zufriedenheit aus und die Organisatoren ernteten den Dank von Turnern und Verbandsleitung.

16 Jahre später übertrug der Turnverband an der Linth dem Turnverein Eschenbach erneut die Organisation des Verbandsturnfestes. Am 7./8. August 1937 massen sich bei strahlendem Festwetter 14 Verbandssektionen und 8 Gastvereine im friedlichen Wettkampf.

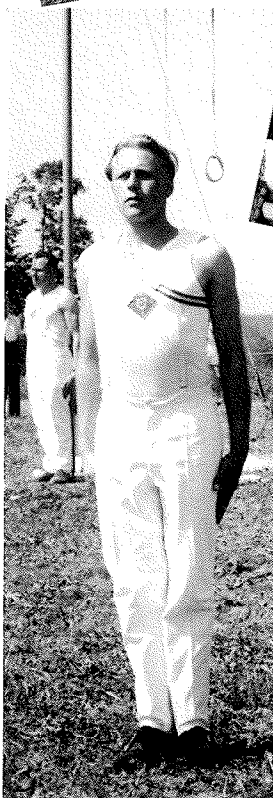
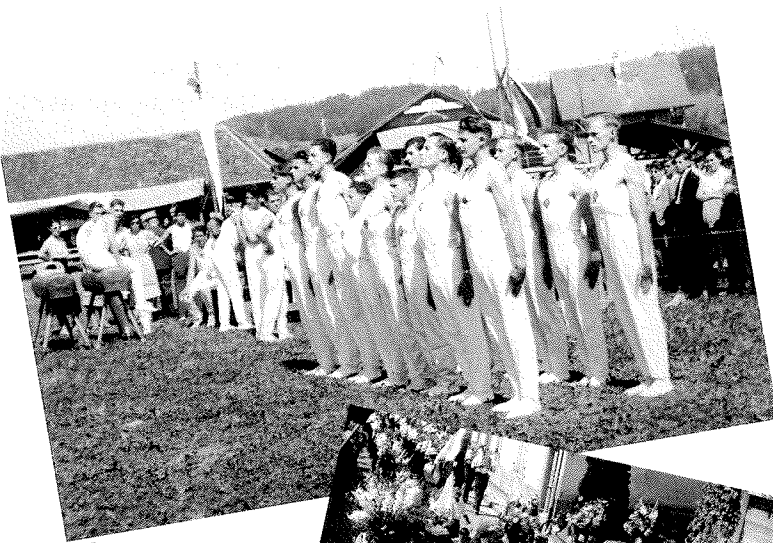
Ungeachtet der grossen Inanspruchnahme durch die Organisation mit Werner Güntensperger als OK-Präsident bestritten die Eschenbacher den Sektionswettkampf ebenfalls und erreichten den guten 6. Rang.



1937 Am Linthverbands-Turnfest in Eschenbach

Mehr als einmal betraute der Schwingerverband Seebezirk den Turnverein Eschenbach mit der Durchführung von Schwingertagen, die mit der Organisation des St.Gallischen KantonalSchwingfestes 1949 ihren Höhepunkt erlebten.

1952 wurde zum dritten Mal die Ausrichtung eines Linthverbands Turnfests übernommen. Als umsichtiger OK-Präsident garantierte Josef Blöchlinger zusammen mit einem tüchtigen Mitarbeiterstab für ein in allen Teilen glänzendes Fest, das sich zwar würdig an die beiden früheren Auflagen reihte, jedoch an die Grenzen der Möglichkeiten gestossen sein soll. Auf dem Festplatz im Bruggenfeld gaben sich auf improvisierten Anlagen rund 30 Vereine mit über 500 Turnern ein Stelldichein. Ein bunter Festzug mit einzigartiger Blumenpracht rundete die wohlgelungenen, strahlenden Wettkampftage würdig ab.



1952 Linthverbandsturnfest in Eschenbach

Nach einer längeren Pause folgten als weitere vom Turnverein Eschenbach ausgerichtete Anlässe die Linthverbands-Einzelturntage 1963 und 1969 sowie der Kreis-Jugendriegentag 1973.

Ein Turnverein ohne Unterriegen – nicht denkbar

Im Rahmen dieser Chronik stellen sich die damaligen Unterabteilungen, die heute entweder selbständig geworden sind oder sich in den Gesamtverein integriert haben, zwar noch selber vor. Gleichwohl sei aber ein Blick in die Zeit ihres Entstehens gestattet, stand der jeweiligen Gründung doch der Turnverein stets zu Gevatter.

Männerriege

Die Gründung der ersten Männerriege geht auf das Jahr 1923 zurück. Als Untersektion pflegte sie ein gutes Einvernehmen mit dem Aktivverein und steuerte mit ihren Produktionen jeweils wertvolle Beiträge zu den jährlichen Turnerkränzchen bei. Die ungewissen Zeiten des Zweiten Weltkriegs mit den vielen Aktivdienstzeiten ihrer Mitglieder überlebte die Männerriege nicht. Im Jahre 1949 erstand sie wieder neu, und wie! Unter der souveränen und initiativen Führung durch altgediente Turner gelangte diese Unterabteilung bald zu neuer Blüte und entwickelte sich zu einer wichtigen Stütze der Aktivsektion.

Damenriege

Obwohl die ländlichen Verhältnisse und das damalige Zeitempfinden für das Frauenturnen einen steinigen Boden darstellten, bildete sich anfangs der Dreissiger Jahren eine Damenriege, die sich verschiedentlich an Turnerabenden produzierte. Das in gewissen Kreisen umstrittene «Image» brachte nach einigen Jahren die Auflösung dieser Unterabteilung mit sich. Für turnerische Anlässe und Unterhaltungen liessen sich dennoch stets geeignete Damen zur Mitwirkung gewinnen. Daraus

entwickelte sich ein echtes Bedürfnis nach einem geregelten Frauenturnen, was 1961 zur Neugründung der Damenriege führte. Mit 38 Frauen und Töchtern starteten die Turnerinnen vielversprechend und liessen sich aus dem Vereinsleben bald nicht mehr wegdenken.

Ärgernis: Kurze Röcke

Auch in den Zeiten, als noch keine organisierte Damenriege bestand, ging es bei den Turnerunterhaltungen nie ohne die Mitwirkung von turnfreundlichen Töchtern ab. Diese Entwicklung war der hohen Geistlichkeit ein Dorn im Auge. Und als die jungen Damen einmal anlässlich eines Kränzchens – es war glaublich der «Rössli-Reigen» in einer Zirkus-Revue – in etwas gar kurzen Röcken auftraten, wurde ein Vorstandsmitglied vom damaligen Kaplan zitiert und allen Ernstes auf mögliche moralische Folgen solchen Tuns aufmerksam gemacht. Da zählte auch der Einwand, dass die Damen samt und sonders mit weissen Strumpfhosen ausgestattet gewesen seien, überhaupt nicht...

Jugendriege

Im Bewusstsein, dass eine kluge Nachwuchsförderung die Existenz eines Vereins wohl am besten gewährleistet, wurde der Ausbildung der Jungturner schon frühzeitig die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt und eine Jugendriege gegründet. Diese haben später der turnerische Vorunterricht und die Grundschulkurse abgelöst.

Zu Beginn der Fünfziger Jahre erlebte der Vorunterricht einen ungeahnten Aufschwung. Stets standen ausnahmslos tüchtige, bestausgewiesene Leiter zur Verfügung. Dieser Aktionsbereich wurde denn auch besonders sorgfältig gepflegt, bildete der Vorunterricht doch eine wichtige Plattform für die Nachwuchswerbung des Aktivvereins. Bis zur Ablösung durch das neue Angebot von «Jugend und Sport» im Jahre 1973 führte der TV Eschenbach stets einen der drei grössten VU-Kurse im Kanton St.Gallen.

Im Blick auf die frühzeitige Erfassung von interessiertem Nachwuchs erfolgte zu Beginn von 1967 die Neugründung einer Jugendriege. Diese umfasste auf Anhieb rund 100 Buben und stellte sich an der Bundesfeier des gleichen Jahres erstmals der Öffentlichkeit vor.

Nur gerade vier Jahre später, 1971 nämlich, erhielt der Turnverein erneut Zuwachs. Mit der Gründung einer Mädchenriege, die beim Start 50 Mädchen zählte, schloss sich der Kreis der Eschenbacher Turnerfamilie.

Mitarbeit in den Verbänden

Der Turnverein beschränkte sich nicht nur auf seine internen Aufgaben. Vielmehr bildete er ein starkes Glied in der Kette der Verbandssektionen sowohl im «freien» Turnverband an der Linth als auch im St.Gallischen Kantonaltturnverband. Immer wieder stellte er tüchtige Turner für die Verbandsvorstände zur Verfügung, sei es als erfahrene Techniker oder als administrative Mitarbeiter. Im Gegenzug eröffnete sich dem Verein die Möglichkeit, von diesen direkten Vertretungen in den obersten Gremien der Verbände direkt zu profitieren.

* * *

Das letzte Viertel im 100-jährigen Bestehen

In Anknüpfung an die Zusammenfassung der ersten 75 Jahre des Turnvereins Eschenbach folgen die wichtigsten Ereignisse von 1975 - 2000 nach Themen geordnet.

Die Statuten umschreiben den Zweck des Vereins wie folgt:

Der Turnverein pflegt das Turnen aller Alters- und Fähigkeitsstufen, fördert die entsprechende Ausbildungs- und Wettkampfmöglichkeiten und will der Gesundheit der ganzen Bevölkerung dienen. Er pflegt die Kameradschaft und Geselligkeit unter seinen Mitgliedern und ist politisch und konfessionell neutral.

In Nachachtung dieser Bestimmungen obliegt es dem Verein, die Wettkampfmöglichkeiten und die entsprechende Ausbildung zu diesen Anlässen fördern.

Turnfestbesuche auf regionaler, kantonaler und eidgenössischer Ebene

In den vergangenen Jahren besuchte der Aktivturnverein insgesamt 37 Kreis-, Kantonal- und Eidgenössische Turnfeste im Inland und hin und wieder auch ausserhalb der Landesgrenzen. Die Tabellen in der Chronik geben Aufschluss über die dabei erreichten Resultate. Über einige Festbesuche soll nachfolgend etwas detaillierter berichtet werden. Dabei stehen die unter der versierten Leitung von Oberturner Kurt Hitz bestrittenen Wettkämpfe an den St.Galler Kantonalturfesten 1975 in Rorschach und 1981 in Mels sowie die Teilnahme am Eidgenössischen Turnfest 1978 in Genf im Vordergrund.

Am Kantonalturfest in Rorschach holte sich der Verein, 32 Mann stark, mit 115.54 Punkten den ersten Rang in der 2. Stärkeklasse. Para-

destück bildete wie gewohnt die Körperschule, die als Doppelprogramm absolviert und mit der Höchstnote in dieser Disziplin, nämlich mit 29.57 Punkten, belohnt wurde.

Den Grundstein für den Grosserfolg am Eidgenössischen Turnfest in Genf 1978 bildeten zweifellos die in den Jahren zuvor besuchten Turnfeste. Der Oberturner verstand es ausgezeichnet, die grosse Zahl der aktiven Turner auf den nächsten Meilenstein in der Vereinsgeschichte vorzubereiten. In der Stärkeklasse mit 52 und mehr Turnern stellte sich der Verein dem gestrengen Kampfgericht. Bei nicht gerade idealen Witterungsverhältnissen wurden die Erwartungen in Körperschule, leichtathletischen Disziplinen und im Geräteturnen erneut erfüllt und mit hervorragenden Noten ausgezeichnet. Schon die ersten Hochrechnungen liessen einen Spitzenplatz erhoffen. Noch warteten der Festumzug am Samstag und die Schlussvorführungen am Sonntag, bis dann die Rangverkündigung und die Siegerehrung den Schleier endgültig lüfteten. Den Turnern lief es schon etwas kalt über den Rücken, als es aus dem Lautsprecher tönte: «Sieger in der 3. Stärkeklasse mit 116.38 Punkten - Turnverein Eschenbach/SG». Nach 1967 wurde zum zweiten Mal in der Vereinsgeschichte die Fahne an einem eidgenössischen Turnfest mit dem Siegeskranz gekrönt. Ein eindrücklicher Augenblick, der sowohl beim Oberturner als auch bei vielen Turnern bis heute in lebhafter Erinnerung geblieben ist. Dieses Spitzenresultat wurde noch aufgewertet, weil der TV Eschenbach den einzigen Kategoriensieg der 110 teilnehmenden St.Galler Sektionen erringen konnte.

Und der nächste Streich folgte sogleich!

In den darauffolgenden Jahren nahm der Turnverein an verschiedenen Kreis- und Verbandsturnfesten teil, um sich auf das St.Galler Kantonalturnfest 1981 in Mels vorzubereiten. Im Frühjahr wurden die Weichen gestellt, um den Turnfestsieg von 1975 in Rorschach zu verteidigen. Nach dem Inspektionsturntag in Schmerikon reisten über 60 Turner hoffnungsvoll nach Mels, in der bestimmten Absicht, das hochgesteckte Ziel zu verwirklichen. Eine gute Vorführung der Körperschule als Doppelprogramm, das sogar das Schweizer Fernsehen aufzeichnete, eröffnete das Wettkampfprogramm. Der dritte Wettkampfteil mit Pendelstafette und Minitrampsprüngen wurde mit sehr guten Noten

absolviert, bevor dann der vierte Wettkampfteil mit den leichtathletischen Disziplinen Hochsprung, Weitsprung, Weitwurf und Kugelstossen, letztere gar mit der Maximalnote (30.00 Punkten), das Pensum abschloss. Aus den Teilnoten der vier Wettkampfteile wurde die Gesamtpunktzahl von 116.81 Punkten erreicht, was erneut den Turnfestsieg bedeutete. An diesem Turnfest wurde gleichzeitig auch der Kantonalmeister in der Körperschule erkürt. Die Ausmarchung unter den besten drei Sektionen fand am Sonntagnachmittag statt. Mit einer ausgezeichneten Vorführung hielten die Eschenbacher Turner die Turnvereine Kriessern und Rapperswil auf Distanz und liessen sich mit 29.43 Punkten als ersten Kantonalmeister in der Sparte Körperschule A feiern. Mit diesem sensationellen Titel beschloss Kurt Hitz seine hervorragende Arbeit als Oberturner.

Die nachfolgende Statistik gibt Aufschluss über seine stolzen Erfolge:

Jahr	Anlass	Ort	St.Kl.	Resultat	Rang
1975	St.Galler Kantonturnfest	Rorschach	2.	115.54	1.
1976	Vorarlberger Landesturnfest	Dornbirn	1.	86.63	1.
1977	Toggenburger Kreisturnfest	Bazenheid	1.	116.53	1.
	Glarner-Bündner Kantonturnfest	Näfels	1.	115.96	1.
1978	Eidgenössisches Turnfest	Genf	3.	116.38	1.
1979	Linthverbands- Turnfest	Rapperswil	1.	116.24	2.
	Vorarlberger Landesturnfest	Lustenau	2.	117.59	1.

1980	Kreisturnfest Thurgau	Balterswil	5.	118.22	1.
	Freiburger Kantonturnfest	Bulle	2.	117.74	1.
1981	St.Galler Kantonturnfest	Mels	1.	116.81	1.

Das Szepter übernahm nun Gusti Güntensperger. Als ebenfalls bestens ausgebildeter Techniker prägte der neue Oberturner das Vereinsgeschehen während den folgenden 12 Jahren und setzte die Erfolgsserie nahtlos fort.



1991 Eidgenössisches Turnfest Luzern

Zunächst wurden die Jahre 1982 und 1983 zur Vorbereitung auf das im folgenden Jahr stattfindende Eidgenössische Turnfest in Winterthur genutzt. Der junge Oberturner plante minutiös und wusste bald einmal, welche Änderungen und Neuerungen weitere Erfolge des Vereins gewährleisten konnten. Zielstrebig setzte er seine Erkenntnisse in die Tat um. Voller Tatendrang reisten 1984 rund 60 Turner nach Winterthur. Schon bei der Ankunft am Festort wurden sie mit den hervorragenden Leistungen des Stadtturnvereins Luzern als wohl stärkstem Gegner konfrontiert: Hohe 116.36 Punkte, die es zu schlagen galt. Eine Note, die Eschenbach als Titelverteidiger seinerzeit in Genf nicht totalisieren konnte. Dank der guten Einstellung auf die grosse Ausmarchung war jedoch männiglich topmotiviert, um dieses Resultat zu überbieten. Mit der Gymnastik starteten 53 Turner zum Wettkampf. Der grosse Aufmarsch von Schlachtenbummlern aus Eschenbach, die Ehrenmitglieder waren bis auf den letzten Mann erschienen, spornte die Aktiven zusätzlich an. Mit ihrer Vorführung überzeugten sie nicht nur die Zuschauer, sondern ganz offensichtlich auch das Wettkampfgericht, das die guten Leistungen mit der hohen Note von 29.53 Punkten honorierte. Mit Freude und Ehrgeiz wurden die folgenden Disziplinen der Reihe nach absolviert: Stafettenlauf 29.27 Punkte, Barrenübung 28.37 Punkte, Minitrampolin 29.33 Punkte, Kugelstossen 29.21 Punkte, Hochsprung 29.50 Punkte und zum Abschluss im 1000 m-Lauf gar 29.51 Punkte. Alle Teilnoten zusammengerechnet ergaben ein Total von 117.25 Punkten. Damit wurden die ärgsten Widersacher überraschend deutlich in Schach gehalten und der TV Eschenbach konnte den zweiten Kategoriensieg in der 3. Stärkeklasse in Folge an seine Fahne heften.

Dieser erneute Erfolg an einem Eidgenössischen Turnfest motivierte die Turner dermassen, dass auch in den folgenden Jahren unter der fachkundigen Führung des jungen Oberturners in verschiedenen Landesteilen weitere Kategorien- und Turnfestsiege gefeiert werden konnten. Der Verein war u.a. auch in der näheren Umgebung, so am St.Galler Kantonaltturnfest in Jona 1987, im Einsatz. Dort startete man bei herrlichem Wetter nicht wie gewohnt mit der Gymnastik, sondern in den Disziplinen Barren, Kugelstossen, Steinheben und Hochsprung. Das Barrenprogramm ergab als gutes Startkapital 28.93 Punkte, im Kugelstossen wurden 29.45 Punkte totalisiert, die Steinheber, welche

in einem verlassenem Winkel des Festareals ihren Wettkampf absolvierten, liessen sich ebenfalls nicht lumpen und erreichten 29.72 Punkte. Den Abschluss des ersten Wettkampfteils bildete der Hochsprung und ergab mit einer Durchschnittshöhe von 1.78 m gar 29.78 Punkte. Somit war der Grundstein für einen weiteren Erfolg gelegt und alle freuten sich auf die Gymnastik. Um den Ring des Gymnastikplatzes sammelte sich eine grosse Menschentraube von Schlachtenbummlern und wartete gespannt auf die Vorführung. Die Erwartungen wurden mit einem praktisch fehlerlosen Programm und dem vollen Einsatz aller Turner vollumfänglich erfüllt: Note 29.52 Punkte und damit der verdiente Lohn für eine grossartige Darbietung, die mit viel Beifall quittiert wurde. Voll motiviert ging es weiter mit dem 1000 m Lauf, wo beinahe das Maximum, nämlich 29.95 Punkte, erreicht wurden. Die Sprinter holten dann im 100 m Lauf die Traumnote von 30.00 Punkten. Gleichzeitig standen die Minitrampolinspringer im Einsatz und steuerten mit einem guten Programm 28.92 Punkte bei. Nach getaner Arbeit begann das grosse Rechnen. Was provisorisch ermittelt wurde, bestätigte sich: 118.08 Punkte. Ein Resultat das mit Seltenheitswert in die Vereinsgeschichte eingegangen ist. Mit diesem damals unglaublichen Resultat holte sich der TV Eschenbach nach Rorschach und Mels bereits zum dritten Mal den Festsieg an einem St.Galler Kantonaltturnfest. Als Anerkennung durfte der Verein nach einem eindrücklichen Festumzug an den Schlussvorführungen nochmals sein Gymnastikprogramm zeigen, was von den zahlreichen Turnerinnen und Turnern, aber auch von vielen Zuschauern erneut mit grossem Applaus honoriert wurde.

Der 2. Rang am Urner Kantonaltturnfest 1988 in Altdorf unterbrach die stolze Siegesserie nur kurz. Bereits 1989 kehrte der Verein am Jurassischen Kantonaltturnfest in Delsberg und 1990 am Glarner-Bündner Kantonaltturnfest in Schwanden wieder auf die Siegerstrasse zurück und feierte diese Erfolge in der 4., resp. 2. Stärkeklasse.

Einen weiteren Höhepunkt bildete die Teilnahme am Eidgenössischen Turnfest 1991 in Luzern. Nachdem der Schweizerische Turnverband die Strukturen den schwindenden Teilnehmerzahlen angepasst hatte, gingen die Eschenbacher Turner neu in der 2. Stärkeklasse an den

Start. Bei sommerlichen Temperaturen begann der Verein das Wettkampfprogramm mit der Gymnastik, einem speziell für die Teilnahme an der Gymnaestrada gemeinsam mit dem Turnverein Wangen zusammengestelltem Doppelprogramm. Vor dem Beginn waren die 52 Turner sichtlich nervös, weil der Turnverein Wangen mit 32 Turnern unmittelbar vor Eschenbach 29.97 Punkte erreichte. Es galt, an dieses Resultat anzuknüpfen. Offenbar vermochte das neue Programm auch dem gestrengen Kampfgericht zu gefallen. Mit 150-prozentigem Einsatz ging man ans Werk. Die Vorführung gelang vortrefflich und wurde mit dem noch nie erreichten Resultat von 29.73 Punkte honoriert. Dieses Startkapital führte zu den weiteren Höhenflügen im dritten und vierten Wettkampfteil. Was sich bereits nach der Gymnastik abgezeichnet hatte, wurde mit den beiden weiteren Teilnoten Tatsache. Die Endnote von 118.31 Punkte bedeutete neuen Vereinsrekord und dies an einem Eidgenössischen Turnfest in der 2. Stärkeklasse mit 2.5 Punkten Vorsprung auf den zweitplatzierten Verein. Damit war die Titelverteidigung nach Genf und Winterthur erneut gesichert. Ein echter Hattrick!

1992 bestritt der Turnverein zwei regionale Turnfeste und reiste zu einem weiteren Kräftemessen ins benachbarte Ausland. Der Kreisturnverband Toggenburg und der Turnverband an der Linth führten im selben Jahr ein Turnfest durch. Der Verein nahm an beiden Verbandsturnfesten teil. Zusätzlich wurde das Vorarlberger Landesturnfest in Lustenau besucht. Am Toggenburger Kreisturnfest in Uzwil startete man in der 2. Stärkeklasse und erreichte mit 118.08 Punkten den ersten Rang. Daraufhin folgte das Linthverbands-Turnfest in Lachen, wo es galt, nach Netstal ein Turnfestsieg zu verteidigen. Mit 118.34 Punkten sicherte sich der TV Eschenbach vor dem Turnverein Schindellegi den Sieg in der 1. Stärkeklasse. Nach diesen tollen Leistungen reisten die Eschenbacher etwas ersatzgeschwächt nach Lustenau.

Trotzdem gelang ihnen auch dort der Turnfestsieg mit 117.45 Punkten. Der Oberturner blickte auf eine erfolgreiche letzte Turnfestsaison zurück und durfte mit seinen Erfolgen in den vergangenen Jahren die Leitung getrost in jüngere Hände legen.

Eine stolze Bilanz:

Jahr	Anlass	Ort	St.Kl.	Resultat	Rang
1982	Solothurner Kantonaltturnfest	Biberist	3.	116.08	1.
1983	Glarner-Bündner Kantonaltturnfest	Glarus	1.	117.58	1.
	Vorarlberger Landesturnfest	Bludenz	1.	115.77	1.
1984	Eidgenössisches Turnfest	Winterthur	3.	117.25	1.
1985	Berner-Seeländer Turnfest	Lyss	4.	116.23	1.
	Linthverbands- Turnfest	Netstal	1.	117.76	1.
1986	Toggenburger Kreisturnfest	Bütschwil	1.	117.96	1.
1987	Berner Kantonaltturnfest	Biel	4.	116.96	1.
	St.Galler Kantonaltturnfest	Jona	1.	118.08	1.
1988	Urner Kantonaltturnfest	Altdorf	1.	117.89	2.
1989	Jurassisches Kantonaltturnfest	Delemont	4.	116.98	1.
1990	Toggenburger Kreisturnfest	St.Gallen	2.	117.76	1.
1990	Glarner-Bündner Kantonaltturnfest	Schwanden	2.	117.55	2.
1991	Eidgenössisches Turnfest	Luzern	2.	118.31	1.

1992	Linthverbands-Turnfest	Lachen	1.	118.34	1.
	Toggenburger Kreisturnfest	Lachen	2.	118.08	1.
	Vorarlberger Landesturnfest	Lustenau	1.	117.45	1.



1991 Empfang Eidg. Turnfest Luzern mit Kranzgewinner Maurus Steinauer

In den vorausgegangenen Jahren wurde Roman Oberholzer auf seine Aufgabe als Oberturner aufgebaut und gründlich vorbereitet. Seine Fähigkeiten konnte er schon in der ersten Saison an einem Kantonturnfest unter Beweis stellen. Der Sektionswettkampf in Balgach 1993, wo er als Einzeltturner eine Woche zuvor im Zehnkampf startete und gleich St.Gallermeister geworden war, wurde in der 3. Stärkeklasse absolviert. Mit den bekannten Turnvereinen Mels und Teufen waren in dieser Stärkeklasse ernstzunehmende Gegner am Start. Dem Turn-

verein Eschenbach gelang es, sich gegenüber diesen Konkurrenten zu behaupten. Mit sehr guten Teilresultaten in den verschiedenen Wettkampfteilen und einem Total von 118.46 Punkten schuf die Sektion gleich noch einen neuen Vereinsrekord. Damit bewiesen die Eschenbacher einmal mehr, dass ihr Konzept, möglichst alle aktiven Turner einzusetzen und keine Spezialisierung zu betreiben, stimmt. In Grossvereinen werden oft in jedem Wettkampfteil andere Turner als Spezialisten eingesetzt, um möglichst hohe Noten zu erzielen, was der Kameradschaft und dem Zusammenhang im Verein nicht unbedingt zuträglich ist. Mit dem gleichen Konzept startete der Verein zwei Wochen später am Bündner-Glarner Kantonturnfest in St. Moritz. Trotz einer erneuten Steigerung von 12 Hundertstel-Punkten gegenüber dem St.Galler Kantonturnfest reichte es nicht zum Turnfest-sieg. Dieser ging an den TV Schindellegi. Dreimal konnte man sich jedoch das Punktemaximum 30.00 gutschreiben lassen, nämlich im Sprint, im Kugelstossen und im Hochsprung. Nicht ganz zufrieden waren die Turner mit der Gymnastiknote, die von den sehr strengen Juroren mit lediglich 29.43 Punkten bewertet wurde. Dafür gab es nur knappe Abzüge bei den Steinhebern, den 1000 m-Läufern und den Weitspringern. Die Schlussnote von 118.58 P. und der 2. Rang durften sich gleichwohl sehen lassen.

Zur Vorbereitung auf das eidgenössische Turnfestjahr 1996 wurde im Jahre 1994 das Mittelländische Turnfest in Ostermundigen besucht. Mit einer starken Leistung bescherte die Sektion dem jungen Oberturner seinen ersten Turnfestsieg. Weiter ging es 1995 mit der Teilnahme am Solothurner Kantonturnfest in Balsthal. Mit einer sehr hohen Note von 117.78 Punkten konnte der 2. Rang in der unerwartet stark besetzten 3. Stärkeklasse erreicht werden. Damit waren die Vorbereitungswettkämpfe für das nächste Eidgenössische abgeschlossen. Es galt nun, die verbleibende Zeit bis zum Sommer 1996 zu nutzen, um sich optimal auf den Grossanlass vorzubereiten.

Mit grossen Ambitionen reiste die Sektion an das Eidgenössische Turnfest 1996 nach Bern, dem bisher wohl grössten Turnspektakel. Nachdem die Turner bereits eine Woche zuvor für die Hauptprobe der Schlussvorführungen in der Bundeshauptstadt weilten, wusste man

über die Wettkampfanlagen Bescheid. Nach dem Eintreffen auf dem Festgelände wurde die Zeit für die letzten Vorbereitungen voll ausgenutzt, bevor am Freitagnachmittag wie gewohnt mit dem ersten und zweiten Wettkampfteil, dem Gymnastik-Doppelprogramm, der Sektionswettkampf eröffnet wurde. Wie in den vergangenen Jahren wurden die Ergebnisse der Disziplinen des dritten und vierten Wettkampfteils laufend registriert und ausgewertet, so dass der Oberturner gleich nach dem Wettkampf die Sektion über ihre Leistungen und die zu erwartende Note orientieren konnte. Mit durchschnittlich 44 Turnern wurden 117.65 Punkte erreicht, was zum ausgezeichneten 2. Rang in der 2. Stärkeklasse reichte. Damit wurde das hochgesteckte Ziel zwar nicht ganz erreicht, trotzdem war man mit dem Abschneiden an diesem Grossanlass glücklich und zufrieden.

Die Resultat-Übersicht:

Jahr	Anlass	Ort	St.Kl.	Resultat	Rang
1993	St.Galler Kantonturnfest	Balgach	1.	118.46	3.
	Glarner-Bündner Kantonturnfest	St.Moritz	1.	118.58	2.
1994	Mittelländisches Turnfest	Ostermündigen	1.	117.35	1.
1995	Solothurner Kantonturnfest	Balsthal	3.	117.78	2.
1996	Eidgenössisches Turnfest	Bern	2.	117.65	2.



1996 Umzug am Eidgenössischen Turnfest Bern

Umbruch im Sektionsturnen

Der Schweizerische Turnverband (STV) passte seine Strukturen den veränderten Gegebenheiten an und als logische Folge davon fand der Zusammenschluss der Frauen und Männer im Kanton zum St.Galler Turnverband (SGTV) bereits 1988 statt. Aufgrund dieser neuen Situation wollte auch der Turnverein Eschenbach nicht stehen bleiben.

Bereits für das Turnfestjahr 1997 fasste man den Beschluss, die Turnfeste künftig gemeinsam zu besuchen. Die aktiven Turnerinnen aus der Frauenriege 1 und der Damenriege integrierten sich in den Sektionswettkampf und man begann, die Trainings zunächst teilweise gemeinsam zu absolvieren. Die Aufgaben im Technischen Komitee wurden neu verteilt. Als vorläufig erstes Ziel wurde die gemeinsame Teilnahme im Mixed-Wettkampf am Linthverbands-Turnfest in Eschenbach gesteckt. Aufgrund der äusserst schlechten Witterungsverhältnisse und den daraus entstanden Umtrieben und Mehrarbeiten konnte die Sektion nicht ins Geschehen eingreifen und musste schweren Herzens auf den Wettkampfeinsatz verzichten. Man konzentrierte sich voll auf die organisatorischen Aufgaben. Einwandfreie Anlagen und das Wohl der Gäste hatten ganz einfach den Vorrang.

Nachdem die Premiere eines gemeinsamen Wettkampfes 1997 buchstäblich ins Wasser gefallen ist, klappte es 1998 dafür am Toggenburger Kreisturnfest in Wil. Mit guten Leistungen in den schätzbaren Disziplinen Gymnastik, Stufenbarren und Sprungprogramm sowie den hohen Noten in den leichtathletischen Disziplinen erkämpfte sich der gemischte Verein in der 2. Stärkeklasse seinen ersten Kategoriensieg. Nach diesem erfolgreichen Auftritt reisten die Turnerinnen und Turner an das Regionalturnfest nach Stein AG. Als Gastsektion gewann der TV Eschenbach den Mixed-Wettkampf in der 1. Stärkeklasse mit der höchsten Punktzahl. Damit galt die erste Turnfestsaison, in der man gemeinsam turnte, als geglückt. Nach nur einem Probejahr der Gemeinsamkeit von Frauen und Männern startete der TV Eschenbach am St.Galler Kantonturnfest in Jona-Rapperswil. Auch unter den neuen Vorzeichen wurde das Kräftemessen mit den Spitzenvereinen Mels, Rapperswil und Wangen SZ keck in Angriff genommen. Im Stundenrhythmus wurden die vier Wettkampfteile am Freitagnachmittag absolviert. Mit guten Teilnoten konnten die Turnerinnen und Turner von Eschenbach mit den Spitzensektionen, aller aktuelle Schweizer Meister, recht ansprechend mithalten. In der 1. Stärkeklasse wurde hinter den erwähnten Vereinen der gute 4. Rang erzielt. Zum Abschluss der Turnfestsaison reiste man gemeinsam nach Horw und bestritt dort am Luzerner Kantonturnfest den dreiteiligen Mixed-Vereinswettkampf in der 1. Stärkeklasse, und gewann!



1998 Erstes gemeinsames Turnfest, Toggenburger Kreisturnfest Wil

Im Jubiläumsjahr beteiligte sich der erneut wachsende Verein an zwei grösseren Turnfesten. Am Mittelländischen Turnfest in Muri-Gümligen landete man in der 1. Stärkeklasse mit 36.09 Punkten einen feinen Kategoriensieg und zum Abschluss sollte am Vorarlberger Landesturnfest in Dornbirn gar eine Steigerung möglich sein. Die Eschenbacher Turnerinnen und Turner kämpften in der 2. Stärkeklasse und erreichten gar 37.24 Punkte, was einer Steigerung von 1.25 Punkten gleichkam und abermals den 1. Rang in dieser Stärkeklasse bedeutete.

Die nachfolgende Statistik gibt einen Überblick über die erreichten Resultate, wobei zu beachten ist, dass die Punktzahlen gegenüber den vorangegangenen Statistiken geändert haben. Seit 1998 beträgt das Punktemaximum in einem 4-teiligen Wettkampf 40.00 Punkte, gegenüber vorher, als im Sektionsturnen mit 4 Wettkampfteilen ein Punktemaximum von 120.00 möglich war.

Jahr	Anlass	Ort	St.Kl.	Resultat	Rang
1998	Toggenburger Kreisturnfest	Wil	2.	37.24	1.
	Aargauer Regionalturnfest	Stein	1.	36.89	1.
1999	St.Galler Kantonalturnfest	Rapperswil	1.	36.25	4.
	Kreisturnfest Luzern	Horw	1.	26.77	1.
2000	Mittelländisches Turnfest	Muri-Gümligen	1.	36.09	1.
	Vorarlberger Landesturnfest	Dornbirn	2.	37.24	1.

Teilnahme an Kantonal- und Schweizermeisterschaften

Wie in dieser Chronik bereits erwähnt, wurden die ersten kantonalen Sektionsmeisterschaften anlässlich des St.Galler Kantonalturnfestes 1981 in Mels ausgetragen. Der TV Eschenbach bestritt diese Meisterschaft in der Körperschule A und wurde mit ausgezeichneten 29.43 Punkten auf Anhieb zum ersten Kantonalmeister ausgerufen. Weil solche Wettbewerbe bei den Sektionen auf ein durchwegs positives Echo gestossen sind, wurden sie auf weitere Disziplinen ausgedehnt. Von nun an bot sich die Möglichkeit, neben den schätzbaren Disziplinen auch in der Leichtathletik um Meisterehren zu kämpfen.

Ein Jahr später folgte die Austragung der Meisterschaften in Kirchberg. Der TV Eschenbach wurde Kantonalmeister in der Pendelstafette, im Kugelstossen und im 4 x 100 m-Lauf. Die Ehrenplätze und damit die Vizemeistertitel wurden in der Gymnastik und im 1000 m-Lauf errungen.

Die nächste Austragung der Sektionsmeisterschaften wurde dann durch die Turner von Eschenbach 1985 ausgerichtet. Ungeachtet der umfangreichen organisatorischen Arbeiten meldete sich der Turnverein für die Teilnahme in nicht weniger als 7 Disziplinen. Die Chance, vor heimischer Zuschauerkulisse sein Können zu beweisen, wollte man nicht ungenutzt verstreichen lassen. Souverän kamen die Eschenbacher zunächst in der Pendelstafette, im Kugelstossen, im Weitsprung und im 1000 m-Lauf zu Meisterehren. Es folgten die Disziplinen, in welchen in Vorrunden die Finalteilnehmer ermittelt wurden. Die Gymnastik gelang hervorragend und mit 29.60 Punkten wurde auch dieser Titel erfolgreich verteidigt. Die 4 x 100 m-Läufer erreichten den guten 3. Rang und ebenfalls die bronzene Auszeichnung holten sich die Minitrampolinspringer. Die stolze Bilanz des grossen Tages auf den eigenen Anlagen durfte sich zweifellos sehen lassen: 5 Meistertitel und 2 dritte Plätze. Eine Ausbeute, die man sich wohl in den kühnsten Träumen nicht auszumalen getraute.

1988 besuchten die Turner in Staad die folgenden Meisterschaften und versuchten, die erworbenen Titel zu bestätigen. Als oberstes Ziel galt es, den Meistertitel in der Gymnastik zu verteidigen, was mit der sehr hohen Note von 29.44 Punkte erfreulicherweise auch gelang. Weiter

konnte die Titelverteidigung im 1000 m-Lauf gefeiert werden. In den Disziplinen Kugelstossen und Pendelstafette reichte es zum Vizemeister und zweimal die Bronzemedaille gab es im Weitsprung und in der 4 x 100 m Staffel.

Mit sieben Starts an den Sektionsmeisterschaften in Wattwil und sieben Medaillen kehrten die Eschenbacher auch 1990 erfolgreich nach Hause zurück. 3 Meistertitel, nämlich im Weitsprung, im Kugelstossen und über 4 x 100 m, 2 zweite Ränge im 1000 m-Lauf und im Sprungprogramm und ebenfalls zwei 3. Ränge in der Gymnastik und der Pendelstafette bildeten die stolze Ausbeute an dieser Meisterschaft.

Die letzte Teilnahme an den Sektionsmeisterschaften folgte 1994 in Walenstadt. Wiederum sorgte der TV Eschenbach mit hervorragenden Resultaten für Aufsehen. Gleich 3 mal Gold gab es in der Pendelstafette, im Weitsprung und im Kugelstossen. Die 1000 m-Läufer und die 4 x 100 m Staffel errangen je die silberne Auszeichnung und beim Sprungprogramm reichte es zur Bronzemedaille.

Angespornt durch die grossen Erfolge an den Kantonalmeisterschaften im Sektionsturnen beteiligten sich die Eschenbacher wiederholt auch an den Schweizermeisterschaften in der Disziplin Körperschule A, was der heutigen Grossfeldgymnastik entspricht. Erstmals startete man 1976 in Liestal. In der Vorrunde landete der TV Eschenbach hinter dem TV Kriessern auf den 2. Rang. Im Final gelang dann das Programm nicht mehr ganz nach Wunsch. Die mit 29.04 Punkten honorierte Leistung reichte gerade noch zum 3. Rang.

Der nächste Versuch folgte 1979 an den Schweizermeisterschaften in Uster. Die Finalqualifikation misslang und es reichte gerade noch zum undankbaren 4. Rang. Nach einer länger Pause wagte man 1985 einen neuen Versuch mit dem Ziel, den Final zu erreichen. Nach einem seriösen Vorbereitungswochenende in Bad Ragaz begaben sich die Eschenbacher Turner ins benachbarte Rüti. In der Vorrunde wurden gute 29.24 Punkte totalisiert, womit der Einzug in den Final feststand. Das Ziel war vorerst erreicht. In der Finalrunde konnte sich der TV Eschenbach noch steigern und erhielt für die gelungene Vorführung



1985 Kantonale Sektionsmeisterschaften, 7 Starts und 7 Auszeichnungen

29.45 Punkte. Der TV Hettlingen zeigte ein vollständig auf Schau ausgerichtetes Top-Programm und wurde mit 29.69 Punkten Schweizermeister. Die Eschenbacher setzten sich ebenfalls sehr gut in Szene erreichten den noch nie da gewesenen zweiten Schlussrang und damit den Vizemeistertitel.

Die vorläufig letzte Teilnahme an der SMS erfolgte 1988 in Sargans. Mit einer verhaltenen Vorführung und einigen Ausrutschern auf dem äusserst schwierigen Terrain liess der Gesamteindruck zu wünschen übrig. Dennoch honorierte das Kampfgericht den Auftritt mit guten 29.34 Punkten, was trotzdem nicht für den Einzug in den Final reichte.

Spiel- und Stafettentage

Der jährliche Besuch der Spiel- und Stafettentage des Kreisturnverbands Toggenburg stellte eine willkommene Abwechslung zu den Sektionswettkämpfen dar. Seit 1978 machten die Eschenbacher regelmässig an diesem beliebten Kräftenessen mit. Im Gegensatz zu den Spielen, welche im TV Eschenbach nur am Rande gepflegt wurden, zeigten die starken Läufer schon damals, wer in den Laufdisziplinen im

Toggenburg und Linthgebiet das Sagen hat. Eschenbach hatte als laufstarke Sektion einen klingenden Namen und liess sich im 4 x 100-m Lauf, im 10 x 80 m-Lauf, in der Schwedenstaffel und in der olympischen Staffel regelmässig als Sieger ausrufen. Der guten Leistungen sind so viele, dass es den Rahmen sprengen würde, wenn alle Resultate aufgelistet werden müssten. Anfangs stellten die Turner jeweils eine Korbballmannschaft und landeten meist im hinteren Teil des Teilnehmerfeldes. Nachdem das Korbballspiel durch den Volleyball ersetzt wurde, setzte es auch bei den Spielen bessere Plazierungen ab. Später, als sich die jungen Turner für das Unihockeyspiel begeistern liessen, konnten in dieser Disziplin sehr gute Resultate verzeichnet werden.

Die Austragung von 1999 verdient es, noch speziell erwähnt zu werden. Rund 300 Turnerinnen und Turner vor allem aus dem Seebezirk und dem Gaster besuchten den Toggenburger Spiel- und Stafettentag in Eschenbach. Aus Anlass ihres 50-jährigen Bestehens zeichnete die Männerriege für die Organisation im Auftrag des Kreisturnverbandes Toggenburg verantwortlich. Die Eschenbacher Aktiven wollten dabei nicht fehlen. Über 4 x 100 m holten sie sich den Sieg und belegten in der olympischen Staffel den 2. Rang. Mit zwei Mannschaften wurde im Mixed-Volleyball gespielt und dabei die goldene und die bronzene Auszeichnung geholt.

Erfolgreiche Einzelsportler

Es ist eine alte Weisheit, dass das Sektionsturnen oder heutige Vereinsturnen nicht zuletzt auch von den guten Leistungen der Einzeltturner lebt. Der Turnverein kann sich auch heute noch auf eine ganze Reihe von Turnern stützen, die in vielen Stunden ihr Talent fördern und wesentlich zum guten Abschneiden an den Vereinswettkämpfen

wesentlich beitragen. Mehrheitlich sind es die Leichtathleten, aber auch die Nationalturner, welche in den letzten 25 Jahren ihr Können an Meisterschaften und Einzelwettkämpfen unter Beweis stellten. Einigen davon sei an dieser Stelle der verdiente Platz gewidmet:

Toni Rüegg

Schon als junger Leichtathlet sorgte Toni Rüegg für Aufsehen und eilte von Erfolg zu Erfolg, wie an einer anderen Stelle dieser Chronik erzählt wird. In seinem Palmarès finden sich aber auch einige Titelgewinne, die er nach dem 75-jährigen Bestehen des Turnverein Eschenbach noch erungen hat. So wurde er 1975 Turnfestsieger im Olympischen Zehnkampf am St.Gallischen Kantonturnfest in Rorschach mit 6151 Punkten. Und anno 1978 gewann er nochmals den Kantonalmeistertitel in der gleichen Disziplin, diesmal gar mit 6565 Punkten. Trotz seinen stolzen Erfolgen blieb er ein allseits beliebter, bescheidener Turnkamerad, der auch nach Abschluss seiner Karriere als Mehrkämpfer dem Verein in vielen Belangen treu geblieben ist.

Hans Hanselmann

Nach einem Unterbruch von vielen Jahren durfte der TV Eschenbach 1978 wieder einmal von einem Eidgenössischen Turnfest mit einem kranzgeschmückten Nationalturner heimkehren. Hans Hanselmann war es, der mit der Vornote 48.80 sich im Ringen und Schwingen tüchtig wehrte und am Schluss mit 90.20 Punkten mit dem begehrten Laub gekrönt wurde.

Maurus Steinauer

Mit 6123 Punkten sicherte sich Maurus Steinauer am Eidgenössischen Turnfest in Luzern 1991 seinen ersten eidgenössischen Zehnkampfkranz und verbesserte sich damals auf der ewigen Bestenliste des TVE auf Rang 2. Weitere Einzelerfolge bildeten die wiederholten Teilnah-

men an den Einkampf-Schweizermeisterschaften über 110 m Hürden, wo er sich als guter Athlet zu behaupten wusste.

Bruno Aerne

Am St.Galler Kantonturnfest 1993 in Balgach gewann Bruno Aerne seinen ersten Kantonalmeistertitel in der Sparte Nationalturnen Kategorie A. Seine Vornoten waren an diesem Anlass so hoch, dass er sich im letzten Gang im Ringen sogar eine Niederlage leisten konnte. Seinen grössten Erfolg im Einzelturnen feierte Bruno Aerne am Eidg. Turnfest 1996 in Bern, wo er im Nationalturnen mit 91.40 Punkten den 39. Rang in der Kategorie A belegte und mit dem eidgenössischen Eichenlaub geschmückt heimkehrte.

Roman Oberholzer

Reihenweise mit Kantonalmeistertiteln in der Leichtathletik ausgezeichnet, gelang Roman Oberholzer am Eidg. Turnfest 1991 in Luzern erstmals der Gewinn eines Zehnkampfkranzes auf nationaler Ebene. Ungeachtet der nicht eben vorteilhaften äusseren Bedingungen beendete er seinen Einzelwettkampf mit der neuen persönlichen Bestleistung von 6540 Punkten, was den hervorragenden 11. Rang von rund 150 Teilnehmern bedeutete. Seine weiteren Erfolge holte er sich an unzähligen Meetings und verschiedentlich auch an Schweizermeisterschaften, wo er vorwiegend in den Disziplinen Hochsprung und Weitsprung laufend brillante Resultate erzielte.

Patrik Blöchliger

An den Einzel-Schweizermeisterschaften des Nachwuchses 1998 in Lausanne konnte Patrik Blöchliger seinen ersten Titel feiern. Er lief in seiner Spezialdisziplin über 100 m Hürden allen auf und davon und wurde in der sehr guten Zeit von 14.04 Sekunden Schweizermeister in der Kategorie Jugend B.

Oberholzer, Steinauer, Yildiz, Gübeli, Bühler und Koller

Mit einem neuen Vereinsrekord von 15'375 Punkten gewann der Turnverein Eschenbach erstmals in der Vereinsgeschichte den Final der Schweizer Leichtathletik-Mehrkampf-Meisterschaften (LMM) in Sissach, und dies gleich in der obersten Kategorie. Roman Oberholzer, Maurus Steinauer, Murat Yildiz, Andreas Gübeli, Thomas Bühler und Rainer Koller verwiesen den Sportclub Langnau i.E. auf den zweiten und den mehrfachen Sieger und Titelverteidiger Teufen AR gar auf den dritten Rang.

Im Rahmen dieser Chronik konnten nur gerade einige wenige markante Höhepunkte der einzelnen Athleten erwähnt werden. Alle diese Turner haben in den vergangenen Jahren wesentliche Beiträge zum guten Abschneiden des Aktivvereins im Sektionswettkampf an den alljährlich besuchten Turnfesten geleistet.

Sportliche Leistungen auf ganze verschiedene Arten

Landesturnfest, einmal etwas ganz anderes

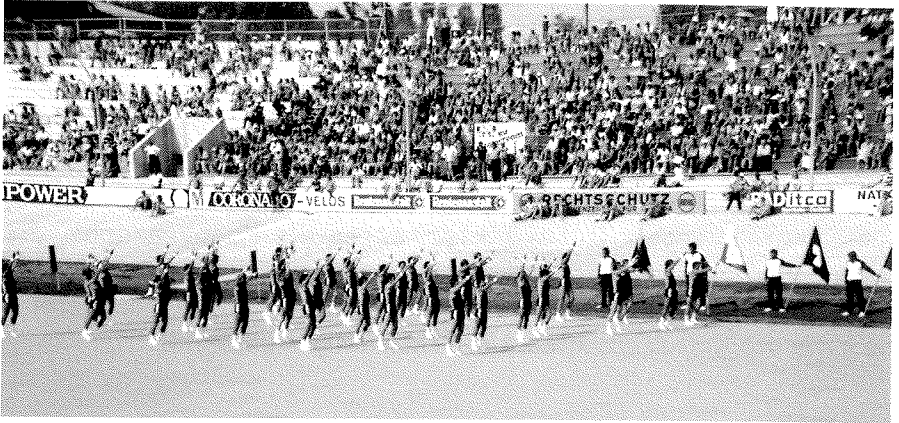
Ende Mai 1986 besuchte der Turnverein erstmals in der Vereinsgeschichte einen Wettkampf in Deutschen Landen. Die Reise führte in den Freistaat Bayern nach Memmingen. Ziel war es, neben einer neuen Wettkampfform auch die Kameradschaft intensiv zu pflegen. Ausgetragen wurde ein Mannschaftswettkampf, bestehend aus fünf Disziplinen, nämlich 6 x 100 m-Pendelstafette, 6 x 50 m-Schwimmstaffel, Geräteturnen, Gruppengymnastik und einem Sprungprogramm. Die vier damaligen Gymnastikgruppen bildeten je eine Mannschaft, wobei es den Mannschaften in den verschiedenen Wettkämpfen unter-

schiedlich lief. Man war gespannt, welche Gruppe in der Endabrechnung die Nase zuvorderst hatte. Die Gruppe TV 1 von Sepp Blöchlinger wurde als vierte ausgerufen, vor der Gruppe TV 4 von Roman Bächtiger, Gruppe TV 3 mit Kurt Hitz und Gruppe TV 2 von René Grob. Alle Teilnehmer erhielten als Erinnerung und an ihre guten Leistungen eine Medaille. Abgerundet wurde das erlebnisreiche Fest mit einem Umzug am Sonntagmorgen. Dabei hinterliessen die Farbenpracht, die zahlreichen Sujets, die Spielmannszüge in ihren Uniformen und nicht zuletzt durch die vielen mitgeführten Utensilien, mit denen die Vereine Leben in den Umzug brachten, einen nachhaltigen Eindruck.

Turnen ohne Notendruck

Wiederholt hatten die Eschenbacher Turner das Glück, aktiv an den Weltturnfesten teilnehmen zu dürfen. Mit den Erfolgen auf nationaler Ebene schuf sich der Verein einen guten Namen im Schweizerischen Turnverband, was die Qualifikationen für das Mitmachen an diesem grossen Turnspektakel ermöglichte.

Die Teilnahme an der Gymnaestrada 1981 mit dem St.Galler Kantonalturnverband zusammen mit den Vereinen Balgach und Kriessern wurde zu einem vollen Erfolg. Es ginge ja nur nach Zürich, wurden die ersten Meinungen laut. Nach Zürich, einer Stadt, die jeder kennt. Allerdings kam es dann ganz anders. Die grosse Schar von Turnerinnen und Turnern aus allen Kontinenten veränderte Zürich. Überall und zu jeder Zeit lernte man Leute aus anderen Vereinen und verschiedenen Nationen kennen. Die St.Galler Sektion durfte ihr hochstehendes Körperschulprogramm dreimal auf der offenen Rennbahn in Oerlikon vorzeigen. Daneben blieb genügend Zeit, um andere Ländervorführungen zu besuchen, oder am Abend im Hallenstadion den verschiedenen Länderabenden mit ihren bunten Programmen beizuwohnen. Aus turnerischer Perspektive konnte man am Weltturnfest sehr attraktive, zukunftsweisende Vorführungen erleben. Diese Woche in Zürich bleibt unvergesslich, ein Zürich, das man nicht wieder erkannte.



1981 7. Gymnaestrada in Zürich, offene Rennbahn Oerlikon

Die nächste Teilnahme an einer Gymnaestrada vermittelte der Turnverband an der Linth. Zusammen mit dem Turnverein Wangen SZ, Turnerinnen und Turnern von Siebnen, einigen Aktiven aus Glarner Sektionen wurde eine Grossfeldgymnastik mit über 100 Teilnehmern gebildet. Während rund drei Jahren galt es, sich auf diesen Grossanlass vorzubereiten. Die ersten Lorbeeren für die intensiven Trainings konnten an der Vorführung anlässlich des Eidgenössischen Turnfests in Luzern geerntet werden, bevor es Ende Juli 1991 nach Amsterdam ging. An der 9. Gymnaestrada wurde die Gruppe des Linthverbandes in die Grossraumvorführung der Schweiz integriert. Die Vorstellung dauerte rund 42 Minuten, in welcher bunt gemischt jüngere und ältere Gruppen, Frauen oder Männer, mit oder ohne Handgeräten, aus allen Landesteilen der Schweiz das grosse Spektrum der schweizerischen Gymnastik zeigen durften. Mit einer gegenüber der Vorführung in Luzern nochmals gesteigerten Leistung ernteten die Linthverbändler im Schweizer Block sehr viel Applaus. Gerne erinnert man sich auch an die Demonstration im Vondelpark auf einer Fläche von 30 auf 40 m. Ganz besondere Erlebnisse bildeten die vielen Länderabende, die Gruppenvorführungen und die Schlussvorführungen.

Auf der Heimreise von Amsterdam wurden bereits Pläne für die nächste Teilnahme am Weltturnfest geschmiedet. Das erste Vorhaben,

sich zusammen mit Eschenbach LU als Gruppe Eschenbach-Schweiz zu melden, musste nach einiger Vorbereitungszeit leider abgebrochen werden. Bei der Auswahl des Gymnastikprogramms hatten die beiden Vereine unterschiedliche Auffassungen, vor allem was die Musikauswahl betraf. Nichts desto trotz wagte man es, sich regional nach einem Partnerverein umzusehen. Mit dem Turnverein Kaltbrunn liess sich die richtige Wahl treffen. Unter der technischen Leitung von Gusti Güntensperger studierten Turnerinnen und Turner aus beiden Vereinen eine moderne Wettkampfgymnastik ein und turnten diese in den Jahren 1994 und 1995 an den verschiedenen Turnfesten mit Erfolg. Als Gymnastikgruppe Speer machten sich die Vereine schon bald einen guten Namen im STV, so dass sie für die 10. World Gymnaestrada in Berlin 1995 nominiert wurden. Dort haben die Eschenbacher Turner schon vor 20 Jahren an einem Weltturnfest teilgenommen. Mit verschiedenen Veranstaltungen und Vorführungen konnte der Finanzhaushalt im Gleichgewicht gehalten werden. U.a. haben sich die Verantwortlichen auch in der Organisation für die Premiere der Gruppenvorführungen in Jona stark gemacht. Mit der tadellosen Durchführung der Gymnastikgruppe Speer und dem Turnverein Rapperswil wurde dieser Anlass zu einem vollen Erfolg. Bevor die Reise nach Berlin ging, hatten auch die «Speerler» eine zu Premiere absolvieren, die in Brugg an einem Kreisturnfest stattfand. Mit verschiedenen regionalen Auftritten und einer Vorführung am Glarner-Bündner Kantonaltturnfest war man nach gut zwei Jahren Vorbereitungszeit für Berlin bestens gerüstet. Wie bereits zuvor in Amsterdam zeigten die Turnerinnen und Turner eine Wettkampfgymnastik und wurden im Showblock der Grossraumvorführungen des STV integriert. Neben den täglichen Trainings blieb genügend Zeit, die Weltstadt Berlin bei Tag und Nacht kennen zu lernen. Das Sprichwort «Berlin war einer Reise wert» ist auch heute noch in vieler Munde..

Der vorläufig letzte Auftritt an einem Weltturnfest fand 1999 in Göteborg (Schweden) statt. Als Gymnastikgruppe Speer konnten sich die Vereine Kaltbrunn und Eschenbach, mit Unterstützung von Benken, Gommiswald und Schänis nochmals für eine Teilnahme qualifizieren. Wie bei den vorangegangenen Austragungen wurde eine moderne Wettkampfgymnastik bei den Grossgruppen gezeigt. Freundlicherweise

wurde durch einen CH-Reiseveranstalter «Arthuro», eine in der ganzen Schweiz zu sehende Kuh, für die Gymnastikvorführung der Trainingsgruppe C zur Verfügung gestellt. Diese Einlage zum sehr modernen Ethno-Programm, welches von beiden Vereinen auch an den Sektionswettkämpfen gezeigt wurde, entlockte manchem Zuschauer ein Schmunzeln. Auch diese erneute Teilnahme wurde vom STV sehr geschätzt und anerkannt. Dass sich damit beide Vereine weiterhin eines guten Ansehens erfreuen dürfen, sei nur am Rande vermerkt.

Festorganisationen für Regional-, Kreis- und Kantonverbände

Immer wieder erklärte sich der Turnverein bereit, Festanlässe der verschiedenen Verbände zu organisieren. Meistens erfolgte die Anfrage um Übernahme eines Anlasses durch einen Verband oder man hat sich für eine Übernahme beworben. Was wäre denn, wenn sich grössere Vereine, die über entsprechende Möglichkeiten verfügen, nicht auch mit der Organisation von Anlässen befassen würden?

Skitage

Für den Turnverband an der Linth wurde jeweils mit Freude der Verbandsskitag organisiert. Die erste Austragung erfolgte 1980 im Skigebiet Atzmännig, wobei erstmals auch ein Langlauf-Wettbewerb durchgeführt wurde. Der ausgesteckte Riesenslalom hatte es wegen eines Wetterumbruchs in sich. Über Nacht war die Piste pickelhart gefroren und wurde deshalb sehr schnell, fast zu schnell für mittlere Fahrer. Ein Jahr später konnte man auch von guten Plazierungen der Eschenbacher Turner berichten. 1982 präsentierte sich die Piste in einem einwandfreien Zustand und ermöglichte ein für alle Fahrer faires

Rennen. In den darauffolgenden Jahren musste der Anlass zufolge Schneemangel abgesagt werden, obwohl 1984 während der Nacht eine Unmenge der weissen Pracht gefallen war. Die sechste und letzte Durchführung fand 1985 auf einer einwandfrei hergerichteten Piste statt und blieb als spannendes Rennen in Erinnerung.

Nationalturntage

Im Jahre 1983 gaben sich die Nationalturner aus den verschiedenen Verbänden und befreundeten Kantonen ein Stelldichein in Eschenbach zum kantonalen Nationalturntag. Rund 150 Turner absolvierten in verschiedenen Kategorien auf den gut und fair hergerichteten Anlagen den Wettkampf. Am Vormittag wurde um gute Vornoten in den Sparten Hochweitsprung, Steinheben, Steinstossen, Freübungen und Lauf gekämpft. Der Nachmittag stand ganz im Zeichen von Ringen und Schwingen.

Das Fest hinterliess organisatorisch einen sehr guten Eindruck. Mit herrlichen Einheitspreisen und schönen Gaben wurden die Athleten für ihren Einsatz belohnt. Als einziger unfaire Teilnehmer entpuppte sich der liebe Petrus, der zwar am Wettkampftag bis zum Schluss mit Regnen wartete, aber immer mit dunklen Wolken über die Turnerschar hinwegzog und die spärlich erschienen Zuschauer vertrieb. Trotzdem konnte der unter Leitung von OK-Präsident Sepp Blöchliger stehende Anlass als rundherum gelungen bezeichnet werden.



1983 Nationalturntag Eschenbach

Einzelturntage

Am 1./2. September 1984 wirkte der Verein als Gastgeber des 12. Linthverbands-Einzelturntages. Bei herrlichen äusseren Bedingungen hatte der damalige OK-Präsident Werner Bailer mit seinem Mitarbeiterstab ganze Arbeit geleistet. Am Freitag wurde ein gut besuchtes Dorfkränzchen abgehalten, an welchem verschiedene Vereine einige Nummern aus ihrem Repertoire beisteuerten. An den zwei wohl schönsten Herbsttagen gingen dann die turnerische Wettkämpfe von Stapel. Am Sonntag konnte Verbandsoberturner Toni Rüegg pünktlich mit dem Rangverlesen beginnen und den «hereingeschmuggelte» Verbandsanlass zur allseitigen Zufriedenheit schliessen.

Sektionsmeisterschaften

Bereits ein Jahr später wartete ein weiterer grosser Brocken auf die Festorganisation. Die kantonalen Sektionsmeisterschaften, ein auch im TV Eschenbach beliebter Anlass, wurden nach über einjähriger Vorbereitungszeit in Eschenbach durchgeführt. Das Organisationskomitee mit Werner Bailer an der Spitze hatte sich für dieses Unterfangen optimal vorbereitet, um den über 1100 teilnehmenden Turnerinnen und Turnern faire Wettkampfbedingungen zu bieten. Ein Grossaufgebot an Mitarbeitern aus Damen- und Männerriege, aber auch von Freunden des Turnverein war dafür besorgt, dass an diesem Tag alles reibungslos ablaufen konnte. Am Samstagabend war ein Showprogramm geplant, zu dem die Eschenbacher Folkloresängerin Esther Egli engagiert wurde und die Alten Kameraden, bestehend aus ehemaligen Kunstturnern der Schweizer Nationalmannschaft, sorgten für die Höhepunkte im Unterhaltungsteil. Sie zauberten mit ihren Darbietungen ins fast voll besetzte Festzelt eine tolle Stimmung. Als Schlussbilanz dieses grossen Wettkampfes wurde lobend vermerkt, dass Eschenbach ein hervorragender Gastgeber war und ebenso hervorragend waren die sportlichen Leistungen des Gastgebers. Als Dank für die Mitarbeit an diesem Anlass wurden alle Riegen zu einem grossen «Familienfest» eingeladen. Dazu bot die Neuhüsler Brücke eine exklusive Festkulisse, in welcher nach Lust und Laune geschlemmt, getrunken und gelacht werden

konnte. Dieses Fest bot eine gute Gelegenheit, die Kontakte mit den Mitgliedern der Untersektionen zu pflegen.



1985 Familienfest bei der Aatalbrücke

Jugitage

Der Turnverein engagierte sich für den Nachwuchs, wo immer sich Gelegenheit dazu bot. So fanden in den vergangenen Jahren nicht weniger als vier Kreisjugitage in Eschenbach statt. Den Anfang machte der Kreisjugitag 1979, an welchem rund 400 Mädchen und Knaben in Eschenbach Gastrecht genossen. Im Jahre 1988 waren rund 450 Mädchen und Knaben in Eschenbach zu Gast und kämpften in verschiedenen Disziplinen, wie Leichtathletik, Geräteturnen und Spielen, um Medaillen. Nur gerade 5 Jahre später war der Verein wieder an der Reihe, dem Nachwuchs einen unvergesslichen Anlass zu bieten. Rund 500 Jugendliche starteten zu den Wettkämpfen in der Leichtathletik, im Geräteturnen und neu in einem gemischten Wettkampf. Die meisten Sieger stellten damals die bekannten Hochburgen Kaltbrunn (sechs erste

Ränge) und Eschenbach (fünf erste Ränge). Der organisierende Verein stellte damals fast einen Viertel der Teilnehmer, nämlich 60 Mädchen und 54 Knaben. Den Höhepunkt an diesem Anlass bildete die am Schluss durchgeführte Vereinsstafette, in welcher jede Riege mindestens 90% aller Teilnehmer einsetzen musste. Für spannende, hochstehende Wettkämpfe sorgten schlussendlich 1999 über 500 Mädchen und Knaben am Kreisjugitag See und Gaster in Eschenbach. Diesmal lautete die Devise «Sport, Spiel und Plausch». Wiederum bei besten Wetterverhältnissen wurde um Punkte und Rang gekämpft und einmal mehr konnte ein tadellos organisierter Anlass pünktlich mit der Rangverkündigung abgeschlossen werden.

Geräteturntage

Zu den weiteren Organisationen für den Nachwuchs gehörten auch die Durchführung der Toggenburger Geräte-meisterschaft 1992 und der Geräteturntag See und Gaster im Jubiläumsjahr.

Meetings

Das Leichtathletik-Meeting, das jeweils die Freiluftsaïson der Einzelturner eröffnete, wurde 1980 ins Leben gerufen. Für 19 Austragungen konnte der Turnverein die Sektionen aus dem Toggenburger Kreisturnverband und dem Turnverband an der Linth zu einem ersten Kräfitemessen auf die Anlagen Kirchacker einladen. Gleichzeitig konnten auch die Einzelturner von diesem Anlass profitieren, der mit der Zeit zur Vorrunde des LMM zählte. Leider blieb die Nachfrage 1999 unter den Erwartungen, sodass der traditionelle Anlass mangels Interesse vorläufig aus dem Veranstaltungskalender gestrichen werden musste.

Verbandsturnfest

Zur umfangreichsten Organisation in den vergangenen 25 Jahren wurde zweifellos das 26. Linthverbands-Turnfest 1997 in Eschenbach. Nach

optimalen Vorbereitungen war dieses Turnfest vor allem vom schlechten Wetter gezeichnet. Die Einzelwettkämpfe konnten noch bei einigermaßen guter Witterung durchgeführt werden. Das für die Sektionswettkämpfe programmierte Wochenende fiel dann buchstäblich ins Wasser. Bedingt durch das äusserst schlechte Wetter blieb leider der erste Start des TV Eschenbach in einem gemeinsamen Wettkampf von Turnerinnen und Turnern leider auf der Strecke. Ein Entscheid, der sich zugunsten der Organisation als richtig erwiesen hatte.

Spezielle Erwähnung verdient der Freitagabend, der mit einem geringen Aufwand an Vorbereitung zu einem gelungenen «Seppen-Abend», gelobt in der ganzen Bevölkerung, geworden ist. Für die Idee wie auch die Realisation zeichnete OK-Präsident Sepp Blöchlinger, seines Zeichens auch Verbandspräsident, persönlich verantwortlich, unterstützt durch den Oberturner.



1997 Linthverbandsturnfest Eschenbach

Am Samstag musste leider nicht über die Schön- oder Schlechtwetter Variante diskutiert werden. Bereits am frühen Morgen wurde alles für

die Variante unter Dach organisiert. Ein Grossaufgebot an Helfern aus den eigenen Reihen war damit beschäftigt, Geräte zu transportieren oder einfach dort anzupacken, wo Not am Mann war. Während des ganzen Samstags gab es nicht einen kleinen Lichtblick am Himmel und Es regnete ununterbrochen in Strömen. Trotzdem war man bestrebt, allen Sektionen faire Wettkampfbedingungen zu bieten. Mit geringfügiger Verzögerung konnte der Wettkampftag am Samstagabend abgeschlossen werden und im Festzelt wurde gefeiert, bis Tische und Bänke teilweise im Morast versanken.

Auch für den Sonntag war keine Wetterverbesserung in Sicht, so dass leider auch das Rahmenprogramm auf ein Minimum gekürzt werden musste. Nach einigen Vorführungen im Festzelt konnte bereits am frühen Nachmittag mit dem Rangverlesen begonnen werden. Trotz der schlechten Wetterbedingungen ernteten die Organisatoren viel Lob von den anwesenden Sektionen. War doch der ganze Verein mit vielen Helfern aus anderen Dorfvereinen praktisch rund um die Uhr im Einsatz.

Das liebe Geld...

In den ersten Jahren nach dem 75-jährigen Bestehen wurde versucht, den Finanzhaushalt des Vereins jeweils mit einem Lotto-Match im Gleichgewicht gehalten. Der Reingewinn war zwar nicht übermässig. Trotzdem konnte stets ein kleiner Zustupf in die Vereinskasse erwirtschaftet werden. 1978 wurde ein Frühlingsball organisiert, der in Sachen Gewinn alle Erwartungen sprengte. Ein Bénéfice von Fr. 6'312.60 floss nach diesem Anlass in die Vereinskasse.

Wenn der Turnverein am Eschenbacher Jahrmarkt nicht mit seinem Wurststand vertreten wäre, würde etwas fehlen. In den ersten Jahren



2000 Turnverein Eschenbach mit neuem Vereinstrainer und Sponsor

wirkte Vinzenz Oberholzer als «Chef-Brötler», bis ihn Ueli Gähwiler ablöste. In den vergangenen Jahren zeichnete Vereinskassier Ernst Schmuki mit seinem Mitarbeiterstab verantwortlich. Anfänglich konnten Fr. 766.- erwirtschaftet werden. In guten Jahren waren es auch schon mehr als Fr. 1'500.-. Während einigen Jahren wurde auch ein Fischstand geführt, der dann an die Musikgesellschaft Helvetia abgetreten worden ist.

Aus Anlass seines 90-jährigen Bestehens bediente der Turnverein während zwei Tagen die Gäste des Stammlokals zum «Adler» und konnte dank der freundlichen Unterstützung durch die Fahngotte, Agnes Cozzio-Eicher, auch aus dieser Aktion einen Obulus in die Vereinskasse abliefern. Eine grössere Einnahmenquelle bildete während Jahren die Organisation und Durchführung des Modeschau der Boutique Ypsilon im neuen Dorftreff. Leider wurden nach einigen Jahren die Platzverhältnisse zu knapp, so dass auf diese willkommene Einnahme verzichten werden musste.

Die Kameradschaft wird gepflegt

Fast alle Jahresprogramme enthalten verschiedene, wiederkehrende gesellschaftliche Anlässe. In den vergangenen Jahren wurden etliche Ski-Weekends durchgeführt. Obwohl sich die Turner daran nicht sehr zahlreich beteiligten, fühlten sich die Teilnehmer an diesen Wochenenden recht wohl und erlebten viele schöne Stunden.

Ein weiterer, nicht mehr wegzudenkender Anlass ist der beliebte Grillplausch nach der Wettkampfsaison kurz vor den Sommerferien. Die Mitglieder der Frauen-, Männer- und der Aktivriege treffen sich zum gemeinsamen Rückblick bei Speis und Trank. Quizabende, zu vergleichen mit einem Spiel ohne Grenzen, welches seine erste Austragung 1997 erleben durfte, runden neuerdings die internen Unterhaltungen ab.



1988 Ski-Weekend auf dem Pizol

Über Jahre hinweg bildete der Chlausabend einen Höhepunkt im Vereinsgeschehen der Aktivriege. Einige Turner haben sich während dem Jahr über ihre Turnkameraden Notizen gemacht und der Samichlaus mit seinem rauhen Gesellen verlas jenen, die es nötig hatten, gehörig die Leviten. Ein ganz spezieller Anlass konnte 1981 gefeiert werden. Mit einem kleinen Waldfest auf der «Risi» im Chlosterwald wurde das 20-jährige Bestehen der Damenriege begangen.

Immer noch gehört die Teilnahme am Eschenbacher Grümpeltturnier, oder moderner ausgedrückt am Eschenbacher Dorfturnier, zu den traditionellen Anlässen. Mehrere Jahre wurde mit zwei Mannschaften, den TV Stümpers und den TV Kickers, versucht, den Final zu erreichen.

Auf Turnfahrt

Traditionell werden die Turnfahrten am Bettagswochenende durchgeführt. Viele Turner haben sich in den letzten 25 Jahren in fast allen Landesteilen der Schweiz bewegt. Mehrheitlich wurden diese Ausflüge durch die Vorstandsmitglieder organisiert. Auch einige Aktivturner stellten sich für verschiedene Vorhaben zur Verfügung. Gerne erinnern sich die Teilnehmer an die vielen Wanderungen. Zum Beispiel führte eine Tour von Lauterbrunnen aus hinauf auf den Männlichen und bis zur Scheidegg. Einmal wurden die Turner gar von der Serviertochter des Stammlokals begleitet. Ziel der Bergtour war das Madrisahorn im Prättigau. Die nächste Auflage endete am ersten Tag auf der Rotstockhütte, wo bereits um 22.00 Uhr Nachtruhe durch den Hüttenwart geboten worden ist. Am zweiten Tag meisterten die Teilnehmer das Hundshorn mit 2930 müM und die Anstrengungen wurden beim Abstieg mit der einzigartigen Aussicht auf die Bergwelt des Berner Oberlandes belohnt. Eine weitere Route führte von Bivio über den Septimerpass und über den Pass Lunghin hinunter nach Maloja. Verbunden mit dem LMM-Final wurde 1983 der Moléson bestiegen. Über Albeufe ging es nach Château-d'Oex bis nach Zwei-

simmen durchs Niedersimmental. Eine weitere Wanderung wurde im Glarnerland im Kärpfgebiet, welcher auch erklimmen wurde, durchgeführt. Ein weiterer Höhepunkt in den vielen Jahren bildete die Bergtour über den Kistenpass hinunter nach Linthal. Einigen werden vielleicht beim Lesen dieser Zeilen die Knie zu zittern beginnen, denn der Abstieg war auf der Karte viel weniger schlimm, als in Wirklichkeit. Nach dieser sehr strengen Tour war für viele Beteiligte vorläufig Schluss mit Wandern.



1995 Auf der Turnfahrt in Arosa

Es folgten andere attraktive Erlebnisse. So erlebten die Teilnehmer zum Beispiel eine Schlauchbootfahrt auf dem Vorderrhein bis Reichenau, auf einem Mietvelo wurde die Leventina hinunter geschossen oder ein anderes Mal genoss man wieder eine gemütliche Flussfahrt auf der Aare. Vielen sind auch die gemütlichen Wanderungen, die mehrheitlich dem Zustand des Tourenleiters angepasst waren, noch in bester Erinnerung. So weilte man 1994 auf der Klewenalp, ein Jahr später führte die Turnfahrt nach Arosa, von wo man gemütlich nach

Tschiertschen wanderte und zum Abschluss wurde mit der letzten Organisation im Bündnerland die herrliche Bergwelt bewundert. Dann folgten auch einige Radtouren in den verschiedenen Landesteilen. Den Höhepunkt bildete aber zweifellos die dreitägige Jubiläumsturnfahrt, wo am Freitag ein altes Schloss mit guter Braukunst besucht wurde. Am Samstag bewegten sich die Turnerinnen und Turner mit dem Fahrrad auf dem Gemüsepfad durchs Berner Seeland und am Sonntag stand unter anderem eine Dreiseenschiffahrt auf dem Programm. Viele schöne und kameradschaftliche Stunden wurden in den letzten 25 Jahre erlebt, an die man sich gerne zurück erinnert.

Attraktive Turnerunterhaltungen

Jährlich werden die Ehren- und Passivmitglieder zu einem Unterhaltungsabend eingeladen, an welchem ein Querschnitt des turnerischen Alltags präsentiert wird. In den ersten Jahren bestanden diese Abende meistens aus zweiteiligen Programmen. Im ersten Teil, abwechslungsweise in der Turnhalle Kirchacker durchgeführt, wurde das Erlernte aus den Turnstunden von Klein bis Gross gezeigt. Für den zweiten Teil wechselten die Gäste ins Mehrzweckgebäude, wo das Kränzchen mit einem Tanzabend abgerundet wurde. Im darauffolgenden Jahr wurde meistens ein Reigen einstudiert, der den ersten Teil der Unterhaltung beinhaltete, und der zweite Teil wurde in fröhlicher Runde bis in die frühen Morgenstunden bei Tanz und Gesang verbracht.

Ab 1979 änderten sich die Aufführungen auf der Bühne des Mehrzweckgebäudes. Unter dem Motto «Der Träumer» wurde das erste revueähnliche Programm präsentiert. Im nächsten Jahr stand dann wieder das turnerische Geschehen im Vordergrund. 1981 gelangte nach längerer Zeit wieder einmal ein Theater zur Aufführung. «Urchigi Choscht» hiess damals das Theaterstück und spielte sich in einer

Alphütte ab. Diese von Sepp Cozzio geleitete Aufführung fand überaus grossen Gefallen beim zahlreich erschienen Publikum. Nach zwei Jahren wurde erneut ein Zwei-Akter gespielt. Vorher liessen sich die Anwesenden in Ferienzeit-Stimmung versetzen, indem mit den Reigen-vorführungen die Ambiente und Atmosphäre eines grossen Hotels, das um die Gäste in allen Belangen besorgt ist, geschaffen wurde. Der anschliessende Schwank trug den Titel «D'Langfingerzunft» und hatte die Lacher schnell auf seiner Seite.

«Wetten dass... Turnen Spass macht» lautete das nächste Motto. Das Programm wickelte sich in der Turnhalle Kirchacker ab. Die vom ZDF fast kopierte Sendung fand beim Publikum sehr grossen Anklang und der Auftritt von Albin Huser als Kalendergenie, bildete neben den vielen sportlichen Persönlichkeiten die Überraschung des Abends.



Turnerunterhaltung «Die Turnerhochzeit»

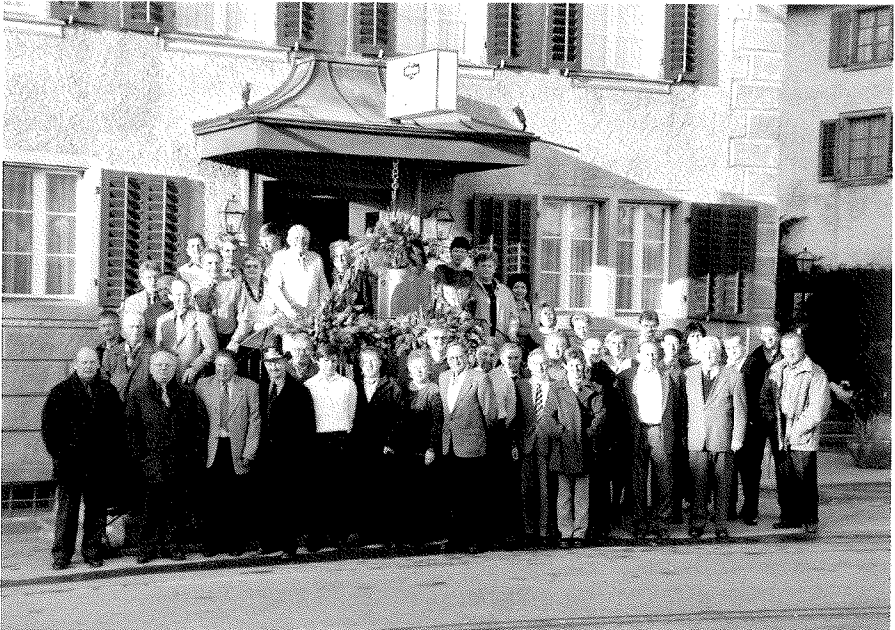
Zu einem einmaligen und wohl grössten Ereignis in der Reihe der Turnerabende wurde der Unterhaltungsabend 1986. Umständehalber

musste der Anlass in die Septembertage vorverlegt werden. «Turnerwelt im Zirkuszelt» - eine zuerst verrückte Idee, wurde Wirklichkeit. Das Organisationskomitee befasste sich bereits im Frühjahr mit diesem Motto. Die Vorbereitungen liefen wie am Schnürchen. Somit war man auf den Aufmarsch am Freitag und Samstag sehr gespannt. Zwei mal 1000 Personen an einem Unterhaltungsabend, ein Rekord, den es erst zu schlagen gilt. Wie in einem echten Zirkus mit Nummerngirl und Ansage stellte sich die Turnerfamilie bunt, originell kostümiert und fachmännisch geschminkt dem Publikum vor. Mit Zirkusleben, den drei Clowns Ma-Ku-To, der Tigerdressur, dem Affentheater, den Sensationen in der Zirkuskuppel und vielem mehr an Perfektion verzauberten die Turnerinnen und Turner das Publikum und liessen es Zirkusstimmung geniessen. Der Aufwand hatte sich in jeder Beziehung gelohnt.

1987 durfte der Verein zum ersten Mal die Passivmitglieder, Freunde und Gönner zum Unterhaltungsabend in den neuen «Dorftreff» einladen. Unter dem Motto «Turnen macht...Spass, Fit, Gesund» wurde der erste Teil absolviert, bevor im zweiten Teil als weiteres Theaterstück «Der Pantoffelheld» seine Aufführung erlebte. Ab diesem Jahr wurden die Unterhaltungsabende traditionell im Dorftreff abgehalten. Revueähnliche Programme mit Show und Glanz bildeten mehrheitlich die verschiedenen Vorführungen. Man erinnert sich gerne an Mottos wie «Turnerische Zeitreise», «Wir wollen...», «Olympia» oder «Shopping im Eschi-Center» usw. Eine weitere verrückte Idee wurde in die Tat umgesetzt, als unter dem Motto «Zeit zu verstehen» dem Publikum eine Unterhaltung geboten wurde, die ausschliesslich durch die Jugendturner absolviert wurde und Ihresgleichen sucht. Eine mit vielen Handlungen geschmückte Geschichte zeigte auf, wie sich die Jugendlichen aktiv für ein Jugendhaus einsetzen. Ein gutes Programm durch die Jugendlichen zusammengestellt, hinterliess beste Eindrücke. Weitere Themen, die in Erinnerung geblieben sind, waren «Turne bringt's im Turnverein Eschenbach», «Tele Eschenbach» oder «Muuh». Leiterinnen und Leiter haben es immer wieder verstanden, ein originelles Motto geschickt umzusetzen. Mit viel Engagement wurden Reigen und Nummern einstudiert und bühnenreif geprobt, damit den geschätzten Passiv- und Ehrenmitgliedern, aber auch alle weiteren Turnfreunde ein paar vergnügte

Stunden im Kreis der Turnerfamilie geboten werden konnten.

In den vergangenen Jahren ist neben turnerisch hochstehenden Darbietungen die Führung durchs Programm wesentlich verbessert worden. Gleichzeitig wurde vermehrt auch auf die Dekoration geachtet, so dass es immer schwieriger wird, Steigerungen zu erreichen. In jüngerer Zeit wurde echte «Chilbi-Stimmung» in den Dorftreff gebracht und anlässlich der letzten Aufführung «Beach-Club» liessen sich die Zuschauer aus dem Alltag reissen und nochmals die Erinnerung an die schönste Zeit im Jahr geniessen.



2000 Ehrenmitgliedertagung im Jubiläumsjahr

Die Unterriegen des Turnverein Eschenbach

Männerriege

Mit einem denkwürdigen Jubiläum konnte die Männerriege ihr 50-jähriges Bestehen feiern. Zugleich legte sie sich mit «Männerturnen» einen neuen Namen zu. Vor einigen Jahren schloss sich eine Gruppe von Freiwilligen zusammen, um sich auch an Wettkämpfen zu messen. Mit ihren bemerkenswerten Leistungen haben sich die Eschenbacher Männerturner über die Kantonsgrenzen hinaus einen guten Namen geschaffen. Man will den umfassenden Veränderungen, die momentan im Männerturnen stattfinden, Rechnung tragen. Beim Turnen sollen die gesundheitlichen Aspekte im zunehmenden Alter in den Mittelpunkt gestellt werden. Mit versierten Leitern wird nach den modernen Richtlinien und den neuen Trends gearbeitet. Schlagwörter sind Gesundheitsgymnastik, Step-Aerobic, Geräteturnen und angepasstes Krafttraining. Neue Neigungsgruppen werden gebildet, damit jedermann mitmachen kann, sei es, dass man wegen gesundheitlichen Aspekten, wegen der Kameradschaft oder wegen den Wettkämpfen ins Männerturnen kommt. Ziel des Männerturnens ist es, zum sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Wohl der Gemeinschaft einen Beitrag zu leisten.

Damen- und Frauenriege

Seit dem Bestehen der Damen- und Frauenriege Eschenbach wird in drei verschiedenen Gruppen geturnt. Ausgerichtet nach Alter und Neigung finden die Turnerinnen einen sportlichen Ausgleich zum täglichen Leben. Neben dem Turnen prägen und bereichern verschiedene gesellschaftliche Anlässe das vielgestaltige Vereinsleben. Seit 1987 nimmt die Damen- und Frauenriege auch aktiv an Turnfesten teil. Die einzelnen Elemente konnten ständig verbessert werden. Die besten Erfolge feierte der Verein am Kantonaltturnfest in Balgach mit dem

Turnfestsieg in der 1. Stärkeklasse und am Eidgenössischen Turnfest in Bern mit dem 5. Rang in der 2. Stärkeklasse. Stillstand ist Rückschritt, deshalb hat entschlossen sich Verein bereits 1997, einen Neuanfang zu wagen.

Mit den gemeinsamen Trainings im Aktivturnverein konnten bereits die ersten Erfolge im Mixed-Wettkampf gefeiert werden. Die unmittelbare Zukunft der Riegen ist gesichert. Der eingeschlagene Weg hat sich zweifellos als richtig erwiesen.

Markante Köpfe

Das Geschehen im Turnverein Eschenbach während der ersten 75 Jahre seines Bestehens hat mit den vorstehenden Ausführungen in geraffter Form nochmals Revue passiert, ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Wenn immer möglich wurde darauf verzichtet, Namen zu nennen. Dies hätte den Rahmen einer Chronik ganz einfach gesprengt. In der nachfolgenden Rubrik sollen dennoch einige besondere «Männer der Tat», stellvertretend für all die vielen Kameraden, erwähnt werden, die sich - jeder auf seine Weise - um das Turnen in Eschenbach verdient gemacht haben.

Felix Güntensperger

war schon bei der Gründung des Turnvereins die treibende Kraft und der wohl grösste Förderer der Turnsache in Eschenbach. Zunächst als Protokollführer, dann während 10 Jahren als Präsident und - als das Vereinsschiff anfangs der Dreissiger Jahre arg in Schlingern geraten

war - nochmals als Steuermann sorgte er unerschütterlich für den Turnverein und dessen Existenz. Auch politisch galt der Posthalter als Schwergewicht. Er verteidigte die Anliegen des Turnvereins mit Nachdruck und setzte sich dafür ein, dass die Schulbehörde das Turnlokal im Dorfschulhaus mit etwelchen Gerätschaften ausstattete. Immer wieder gelang es ihm, bei Freunden und Gönnern die für den Besuch grösserer Turnfeste benötigten Mittel zu beschaffen. Ein ganzes Leben für den Turnverein, der ihm verdiensterweise nicht nur den Titel des Ehrenpräsidenten verlieh, sondern ihn als eigentlichen Turnervater bezeichnete.

Oskar Friedrich Bichsel

übernahm von Carl Stockburger das Oberturneramt und zeichnete am ersten Schauturnen anno 1902 verantwortlich, dass sich der junge Verein mit Stabreigen, Keulenschwingen, Pferd- und Barrenturnen sowie freigewählten Übungen am Reck und Pferddpyramiden der Öffentlichkeit auf eindruckliche Weise präsentieren konnte. Mit seinem ausgleichenden Charakter vermochte er in den schwierigen Anfangsjahren die aufkommenden Wogen immer wieder zu glätten.

Fritz Wüest

leistete als erfahrener Oberturner des TV Rüti den Eschenbachern wiederholt wertvolle Schützenhilfe. Erstmals half er ihnen 1910 aus der Klemme, als es darum ging, unter Beizug einiger Turner aus benachbarten Zürcher Vereinen an einem Linthverbands-Turnfest in Lachen einigermassen anständig abzuschneiden. Unter seinem Szepter als strammer Oberturner wagte sich der Turnverein Eschenbach erstmals in der Vereinsgeschichte an ein Eidgenössisches Turnfest 1925 in Genf, wo der begehrte eidgenössische Lorbeerkrantz im Sektionsturnen als Lohn an die Fahne geheftet werden konnte. Auch nach seiner Amtszeit als Oberturner stand Fritz Wüest der Sektion noch während Jahren als versierter Techniker mit Rat und Tat zur Seite.

Jakob Bailer

bestritt just unter der Leitung des legendären Fritz Wüest als Benjamin der Sektion sein erstes Turnfest in Genf. In der Folge diente er dem Turnverein in den verschiedensten Funktionen, zuletzt während einigen Jahren als Präsident, und blieb mit dem Turnen zeitlebens eng verbunden. Er gehörte auch dem Vorstand des Turnverbandes an der Linth an und übernahm einmal, als man Schwierigkeiten bekundete, einen geeigneten Organisator zu finden, die Ausrichtung des Verbands-turnfests durch den TV Eschenbach. Allerdings soll seine spontane und ohne Rücksprache mit dem Verein erfolgte Zusage zunächst ein Nachspiel gehabt haben... - dennoch ging das Linthverbands-Turnfest 1952 in goldenen Lettern in die Annalen des TV Eschenbach ein

Hermann Hotz

sah sich als junger Kunstturner der Aufgabe gegenübergestellt, den Verein zusammen mit Felix Güntensperger just nach überstandener Krise als Oberturner zu übernehmen. Seine Feuertaufe erlebte er am Linthverbands-Turnfest 1933 in Wangen. Mit gestrengem Regime und zuweilen mit eiserner Faust vermochte er den Turnbetrieb auch über die turbulente Zeit der Kriegsjahre hinweg aufrecht zu erhalten. Mit seiner Sektion bestritt er eine Reihe von Turnfesten erfolgreich. Den absoluten Höhepunkt bildete zweifellos der Besuch des Eidgenössischen Turnfests in Bern, mit welchem er seine Oberturnertätigkeit nach 15 Jahren glanzvoll abschloss. Seine Verdienste um den Turnverein Eschenbach wurden mit dem Titel eines Ehrenoberturners gewürdigt.

Max Glauser sen.

gesellte sich als junger Zürcher Oberländer zu den Eschenbacher Turnern, die um die Verstärkung durch einen talentierten Kunstturner froh waren. Bereits 1935 wurde ihm das Szepter als Vereinspräsident anvertraut. Mit Umsicht und seinem ausgleichenden Wesen gelang es

ihm, den Verein intern zu festigen und zahlenmässig zu stärken. Der Turnverein stand bei der Bevölkerung in der Gunst wie nie zuvor. Nach 10-jähriger Präsidentschaft trat er zurück, blieb aber als mit der neu gegründeten Männerriege dem Turnwesen in Eschenbach weiterhin eng verbunden.

Josef Blöchliger sen.

gehörte zunächst als Protokollführer zur Crew des jungen Vereinsvorstands um Hermann Hotz und Max Glauser. In der Folge zeichnete er sich nicht nur als bewährter Sektionsturner aus, sondern ebenso als gewiegter Organisator einer ganzen Reihe von turnerischen Anlässen mit dem Linthverbands-Turnfest 1952 in Eschenbach als Höhepunkt. Nach seiner Aktivzeit war er der eigentliche Motor der neu gegründeten Männerriege, die sich unter seiner legendären Ägide im illustren Kreis der Dorfvereine zu einem gesellschaftlichen Faktor entwickelte.

Gottlieb Raymann

zählte während mehr als einem Vierteljahrhundert als sicherer Wert zum eisernen Bestand der Wettkampfsektion. Gleichzeitig zeichnete er als versierter Chef des turnerischen Vorunterrichts dafür verantwortlich, dass talentierte Nachwuchsleute für den Turnverein geworben werden konnten. Nicht umsonst galt Gottlieb Raymann als eigentlicher «Mister Vorunterricht». Zu Beginn der Fünfziger Jahre erlebte der Vorunterricht einen ungeahnten Aufschwung. Eschenbach verfügte während Jahren über den grössten Kurs im Linthgebiet, der sich eines ausgezeichneten Rufs erfreute.

Emil Müller

galt als Turner vom Scheitel bis zur Sohle und identifizierte sich geradezu mit seinem Turnverein. Und dies nicht nur in seiner langen Aktivzeit, während welcher er die verschiedensten Chargen im

Vorstand bekleidete und in zwei verschiedenen Phasen das Präsidium übernahm, sondern Zeit seines Lebens. Das Wohlergehen des Turnvereins lag ihm stets ganz besonders am Herzen. Irgendwie war er so etwas wie das Gewissen des Vereins und dazu ein lebendes «Archiv». Besondere Auszeichnungen erwarb er sich, wenn es darum ging, als OK-Präsident in Eschenbach Anlässe des Turnverbandes an der Linth auszurichten.

Hans Eicher

hatte nach der Ära Hermann Hotz als blutjunger Oberturner ein nicht gerade einfaches Erbe anzutreten. Unter seiner Leitung nahm der TV Eschenbach erstmals in der Vereinsgeschichte mit 16 Mann an einem Turnfest teil. Das Kantonalturnfest 1950 in Wil bildete für den frischgebackenen Oberturner zugleich die Feuertaufe, die er mit Bravour bestand. In den folgenden 10 Jahren gelang es, den Verein innerlich zu festigen und mit einer neuen, jungen Turnergeneration zu stärken. Dank der souveränen Leitung von «Jean» Eicher kehrten die Eschenbacher Turner laufend mit besseren Resultaten von den Turnfesten heim. Mit einem 2. Rang am St. Gallischen Kantonalturnfest 1958 in St.Gallen und dem grossartigen 4. Rang in der 6. Stärkeklasse am Eidgenössischen Turnfest 1959 in Basel setzte er seiner 11-jährigen Oberturnerlaufbahn gleichsam die Krone auf. Eine äusserst wertvolle Aufbauarbeit, die sich in den folgenden Jahren erst richtig auszahlen sollte.

Robert Blöchlinger

führte den Verein als Präsident während der Aufbauphase zusammen mit Oberturner Hans Eicher. Mit seiner ruhigen, überlegten Art leistete er einen wesentlichen Beitrag zur personellen Erstarkung der Sektion. Nach dem allzu frühen Hinschied seines Bruders Josef Blöchlinger übernahm er während Jahren die Leitung der blühenden Männerriege.

Werner Bailer

trat zunächst in die Fussstapfen von Robert Blöchliger als Präsident. Wegen einem beruflich bedingten Auslandsaufenthalt gab er dieses Amt nach nur einem Jahr wieder ab. 1960 wurde er mit der technischen Leitung des Vereins betraut. Gleich nach seinem Amtsantritt als Oberturner erhöhte er die Wettkampfsektion von 16 auf 24 Turner und bestand seine Bewährungsprobe am Linthverbands-Turnfest 1960 in Buttikon. Zweifellos profitierte er von der Aufbauarbeit seines Amtsvorgängers. Versehen mit dem technischen Rüstzeug, das er sich zuerst als tüchtiger Sektionsturner und dann im Verlauf der Jahre an Oberturnerkursen holte, leitete er einen Höhenflug ein, der mit dem stolzen Palmarés von acht 1. und zwei 2. Rängen an Turnfesten in der bisherigen Vereinsgeschichte einmalig dagestanden hat. Dabei vergass er nicht, gleichzeitig auch das Einzeltturnen zu fördern, wobei ihm die Leichtathletik ganz besonders am Herzen lag. Nicht zuletzt dank seiner Bemühungen gelangte Eschenbach in den Ruf einer eigentlichen Leichtathletik-Hochburg. Seine Karriere beschloss Werner Bailer als erfolgreicher Verbandsoberturner des Turnverbandes an der Linth.

Max Glauser jun.

zeichnete sich schon als junger Aktivturner durch Ideenreichtum und Originalität aus. Mit diesen Eigenschaften brachte er Leben in den Turnverein, der ihm nach der beruflichen Ausbildung und abgeschlossenem Studium 1960 das Präsidium anvertraute. Während Werner Bailer den technischen Part souverän bestritt, war es Max Glauser, der die Sektion mit seiner Begeisterungsfähigkeit auf Vordermann trimmte und einen ebenso wichtigen Beitrag zum ungeahnten Aufschwung leistete. Wegen einem längeren Auslandsaufenthalt musste er sein Amt nach wenigen Jahren zur Verfügung stellen, dennoch wirkte seine Tätigkeit nachhaltig und bestimmte die eingeschlagene Marschrichtung weiterhin massgeblich.

Gerhard Gebert

durfte von Max Glauser eine tadellos organisierte Vereinsführung übernehmen. Der Weg war vorgegeben. Mit Werner Bailer stand ihm ein tüchtiger Oberturner zur Seite und zusammen mit einem jungen Vorstand war es für ihn eine Freude, den Turnverein während 10 Jahren erfolgreich zu führen und auch die Übergangsphase in der administrativen und in der technischen Vereinsleitung rechtzeitig zu planen. Mit Toni Rüegg, dem bekannten Zehnkämpfer und Bobfahrer, und Josef Blöchlinger, als seine Nachfolger im Präsidialamt war der Weg für die weitere erfolgsversprechende Vereinstätigkeit vorgezeichnet.

Otto Rüegg

brillierte schon zu Beginn seiner Turnerlaufbahn als äusserst talentierter Leichtathlet. Für den TV Eschenbach legte er an ungezählten Wettkämpfen, Meisterschaften und Turnfesten Ehre ein. Zusammen mit Chlätus Oberholzer, Vinzenz Schmuki, Toni Rüegg, den Gebrüdern Konrad und später auch Max Rüegg erkämpfte er sich eine ganze Reihe von Auszeichnungen. Die Wahl als Nachfolger von Werner Bailer ins Oberturneramt war denn auch die logische Folge, zumal er sich zuvor an verschiedenen 8-tägigen Oberturnerkursen das nötige Rüstzeug holte. Mit ihm erwarb erstmals ein Mitglied des TV Eschenbach das Brevet als eidgenössischer Leichtathletik-Instruktor. Gleichzeitig liess er sich als Experte in der damals neuen Organisation «Jugend + Sport» ausbilden. Höhepunkte seiner Oberturner-Laufbahn bildeten zweifellos der Turnfestsieg am St.Gallischen Kantonaltturnfest in Wattwil 1971, die ausgezeichnete Rangierung am Eidgenössischen Turnfest 1972 in Aarau und der Stärkeklassensieg am Vorarlberger Landesturnfest 1973 in Lustenau. Seinem Nachfolger Kurt Hitz überliess er eine schlagkräftige Wettkampfsektion. Dabei war er sich nicht zu schade, in die Reihen zurückzutreten, um neben der Leichtathletik und seinen vielfältigen Aufgaben als Techniker noch während Jahren als wertvolle Stütze im Sektionsturnen mitzutun.

Toni Rüegg

ist und bleibt als erfolgreichster Spitzensportler in der hundertjährigen Vereinsgeschichte ein Aushängeschild des TV Eschenbach. Während seiner Aktivzeit bestritt er an die 50 Zehnkämpfe und stand dabei etwa 20 mal an der Ranglistenspitze. Verschiedentlich liess er sich als Turnfestsieger feiern, gewann kantonale Mehrkampfmeistertitel gleich reihenweise und beherrschte während Jahren die Szene der Leichtathleten. Nicht zu verwundern, dass Toni Rüegg mit seinen Spitzenleistungen die Aufmerksamkeit anderer Sportkreise auf sich zog. Mehr zufällig als gewollt kam er parallel zu seinen turnerischen Aktivitäten mit dem Bobsport in Kontakt. Gemeinsam mit den schon damals weltbekannten Gebrüdern Schärer sorgte er - zusammen mit seinem ebenfalls erfolgreichen Bruder Max - gleich auf Anhieb an Schweizer-, Europa- und Weltmeisterschaften für Aufsehen. Trotz dieser Erfolge, die mit einem Riesenaufwand verbunden waren, blieb er seiner Stammsektion treu, auch als er schon lange auswärts wohnte. Er trainierte die Einzelturner, gehörte dem Leiterteam an, arbeitete als tüchtige Kraft im Vorstand mit und sprang für ein Übergangsjahr gar als Präsident ein. Während rund 30 Jahren gehörte Toni Rüegg als starke Stütze der Wettkampfsektion an und trug mit seinen Leistungen, aber auch mit seinem Vorbild zu den stolzen Turnfesterfolgen des TV Eschenbach wesentlich bei. Als Verbandsoberturner zeichnete der während Jahren auch für die technische Leitung des Turnverbandes an der Linth verantwortlich. Noch heute können neben dem Turnverein auch die übrigen Dorfvereine bei der Organisation von Veranstaltungen auf seine reichen Erfahrungen und seine tatkräftige Mitarbeit zählen.

Kurt Hitz

kam «vorbelastet» vom Turnverein Hallau aus beruflichen Gründen nach Eschenbach. Technisch vortrefflich ausgebildet übernahm er im Turnverein Eschenbach gleich sofort verantwortungsvolle Aufgaben vor allem im Jugendturnen. Schon ein Jahr später wurde ihm das Oberturneramt anvertraut. Nach den Turnfesterfolgen seiner Vorgänger

kein leichtes Erbe. Geradlinig, korrekt und manchmal mit fast überschäumendem Temperament leitete er die Turnstunden. Technisch stets auf dem Laufenden setzte er die stolze Bilanz der Sektion mit einer brillanten Erfolgsserie auf eindrückliche Weise fort. Er bereitete den Verein auf insgesamt 11 Turnfeste vor. In der Zeitspanne von 8 Jahren holte er - abgesehen von einem Ehrenplatz am Linthverbandsturnfest 1979 in Rapperswil - nicht weniger als 10 erste Ränge. Kategoriensiege gab es am Eidgenössischen Turnfest 1978 in Genf, an einer ganzen Reihe von Kantonalturnfesten und an zwei Vorarlberger Landesturnfesten. Ganz besondere Beachtung schenkte er dem Nachwuchs und der Leiterausbildung. Seiner Idee entsprang die Bildung eines technischen Komitees, um mit der Entwicklung im turnerischen Bereich stets Schritt halten zu können. Eine Institution, die heute nicht mehr wegzudenken ist und zugleich die Kontinuität in der technischen Vereinsführung gewährleistet. Nach seinem Rücktritt als Oberturner stellte er sich weiterhin als Techniker zur Verfügung. Mit Originalität und Begeisterungsfähigkeit, sprühend von Ideenreichtum und seiner spontanen Art anzupacken, gibt er auch noch heute immer wieder wertvolle Impulse für ein lebendiges, attraktives Vereinsgeschehen.

August Güntensperger

trat 1974 dem Turnverein Eschenbach bei und gehörte als vielseitig talentierter Turner bald einmal dem von Oberturner Kurt Hitz ins Leben gerufenen technischen Komitee an. Sein Rüstzeug holte er sich an zahlreichen Leiterkursen des nachmaligen Schweizerischen Turnverbandes (STV) und konnte seine Fähigkeiten und Erfahrungen als stellvertretender TK-Chef in den Turnbetrieb einbauen. Nach dem Rücktritt von Kurt Hitz war es die logische Folge, diesen tüchtigen Techniker mit dem Oberturneramt zu betrauen. Mit Geschick und Organisationstalent nahm er seine Aufgaben in Angriff und schuf sich mit seinem Fachwissen bald einmal im ganzen Kanton und weit darüber hinaus den Ruf eines angesehenen Oberturners. Mit immer neuen Ideen und ganz besonderem Gespür für die Disziplinenwahl unter optimaler Ausnützung der jeweiligen Wettkampfbestimmungen bereitete er seine

Sektion auf Turnfeste und Meisterschaften vor. Nichts überliess der Denker und Lenker dem Zufall. Die Erfolgsserie des TV Eschenbach nahm ihren Fortgang und sah die Sektion unter seiner technischen Führung während der Zeit von 1982 bis 1992 an 16 Turnfesten am Start. Die Ausbeute war sensationell! Die starken Leistungen widerspiegeln sich in nicht weniger als 14 ersten Rängen an Turnfesten auf eidgenössischer, regionaler und kantonaler Ebene. Nur gerade an einem Urner und einem Glarner-Bündner Kantonalturnfest musste man sich mit zweiten Plätzen zufrieden geben. Aufgrund dieses Leistungsausweises wagten sich die Eschenbacher wiederholt auch an die Sektionsmeisterschaften und holten sich die Meistertitel in verschiedenen Disziplinen gleich reihenweise. Höhepunkte der Oberturnerkarriere bildeten zweifellos die Teilnahmen an den Weltturnfesten in Berlin, Zürich, Herning (Dänemark) und Amsterdam. Nach 11-jähriger Tätigkeit gab er sein Oberturneramt ab. Jedoch nicht um sich zur Ruhe zu setzen. Gusti Güntensperger wirkt weiterhin im technischen Komitee und selbstverständlich aktiv in der Wettkampfsektion mit. Zugleich bedeutete sein Rücktritt den Aufbruch zu neuen Ufern. Fortan gehörte der tüchtige Techniker dem Kantonalvorstand an, zuletzt als St.Galler Kantonaloberturner. Sein wohl einmaliges Wirken im technischen Bereich würdigten die Eschenbacher Turner mit der höchst seltenen Auszeichnung als Ehrenoberturner.

Josef Blöchlinger jun.

als gewiegter Organisator und Kommunikator von Haus aus gleichsam erblich vorbelastet, war für das Amt des Präsidenten geradezu prädestiniert. Jedenfalls vertrauten ihm die Turner die Vereinsführung an, noch bevor er in die Rekrutenschule einrücken musste. Mit einer fast vollständig neuen Crew nahm er seine verantwortungsvolle Aufgabe wahr und setzte zusammen mit tüchtigen Oberturnern zu einem regelrechten Höhenflug an. Unter seiner souveränen, zielsicheren Leitung entwickelte sich der Turnverein zu einem professionell geführten «Unternehmen» mit derart vielen Aktivitäten, dass es einem Aussenstehenden fast schwindelig wurde. Dabei trugen ausnahmslos alle Unterfangen die unverkennbare Handschrift von Josef Blöchlinger,

sei es als OK-Präsident, als Ideenlieferant, als Regisseur, als Conférencier, aber auch als unübertrefflicher *Gesellschafter*, ausgestattet mit einem goldenen Humor. Kunststück, dass die Entwicklungskurve des Turnvereins unter einer solchen Leitung steil nach oben zeigte. In seine Präsidalzeit fielen sage und schreibe 34 Turnfeste im In- und Ausland, davon drei Eidgenössische und viermal die Teilnahme an Weltturnfesten, was alles mit immensen administrativen Vorbereitungen verbunden war. Seine Führungsarbeit beschränkte sich indessen nicht nur auf den administrativen Bereich. Vielmehr liess sich der talentierte Turner auch technisch ausbilden und nimmt bis heute turnerische Leiteraufgaben wahr. Seit 17 Jahren wirkt er im Vorstand des Turnverbandes an der Linth, während nunmehr 3 Amtsdauern als umsichtiger Verbandspräsident. Die wohl einmaligen und unübertrefflichen Verdienste um den Turnverein Eschenbach wurden nach seinem Rücktritt als erfolgreichster Vorsitzender aller Zeiten anno 1991 mit der Verleihung des Titels eines Ehrenpräsidenten gebührend gewürdigt. Dass Josef Blöchlinger weiterhin der Aktivsektion angehört und dass er auch dem 100-Jahr-Jubiläum als gewiegter OK-Präsident und Präsentator vorsteht, bildet eine logische Folge der einmaligen Qualitäten dieses Turners.

Ehrentafel Turnverein Eschenbach

Ernannt	Ehrenmitglieder	Ernannt	Ehrenmitglieder
1959	Raymann Gottlieb	1983	Schmuki Vinzenz
1968	Blöchlinger Robert	1984	Schwitter Anny
1970	Glauser Max	1986	Zehnder Max
1970	Kuster Gottfried	1988	Bächtiger Bruno
1970	Oberholzer Niklaus	1989	Müller Urs
1971	Kuster Albert	1990	Zigerlig Margrit
1972	Kuster Josef	1991	Bargehr Max
1972	Squindo Albert	1991	Blöchlinger Josef jun.
1973	Gebert Gerhard	1992	Blöchliger Armin
1973	Landolt Vinzenz	1992	Grob René
1974	Rüegg Franz	1992	Hanselmann Hans
1974	Rüegg Otto	1993	Gähwiler Ueli
1975	Oberholzer Willi	1994	Brändli Renata
1976	Cozzio Agnes	1994	Güntensperger August
1976	Güntensperger Willi	1994	Steinegger Ursi
1979	Blöchlinger Manfred	1995	Bächtiger Roman
1979	Morger Willi	1995	Brunner Judith
1979	Rüegg Toni	2000	Dieziger Werner
1981	Helbling Toni	2000	Waldvogel Kurt
1983	Hitz Kurt		
1987	Raymann Trudi	1995	Gartenmann Paul
1990	Raymann Burgi	1995	Gebert Bruno
1992	Blöchlinger Trudi	1995	Lehmann Othmar
1995	Oberlin Trudi	1999	Kühne Urs
1997	Brändli-Morger Lisa	1999	Kurath Rolf

2. Ehrenpräsident:

2. Ehrenoberturner:

Blöchlinger Josef jun.

Güntensperger August

Verstorbene Ehrenmitglieder

Ernannt		Ernannt	
1907	Bichsel Oscar Friederich	1935	Morger Anton
1907	Schmuki Johann	1938	Güntensperger Werner
1910	Hobi Arnold	1938	Hegglin Otto
1912	Erb Siegfried	1939	Klöti Hermann
1912	Güntensperger Felix	1942	Bailer Jakob
1914	Wüest Fritz	1942	Gmür Julius
1920	Fäh Johann	1942	Stähelin Jakob
1920	Lischer Franz	1948	Glauser Max sen.
1921	Ziegler Josef	1948	Hotz Hermann
1922	Lischer Franz jun.	1953	Blöchlinger Josef sen.
1922	Schmuki Alfred	1960	Müller Emil
1924	Brändli Friedrich	1964	Eicher Hans
1924	Furrer Alois	1970	Bailer Werner
1925	Alder Emil	1972	Cozzio Josef
1930	Schmuki Vinzenz	1979	Güntensperger Paul
1932	Niederist Heinrich	1983	Oberholzer Vinzenz

1. Ehrenpräsident:

Güntensperger Felix

1. Ehrenoberturner:

Hotz Hermann

Präsidenten

1900 - 1902	Kuster Albert
1902 - 1903	Brändli Otto
1903 - 1904	Hüppi Julius
1904 - 1907	Schmuki Johann
1907 - 1917	Güntensperger Felix *
1917 - 1924	Furrer Alois
1924 - 1926	Brändli Friedrich
1926 - 1930	Alder Emil
1930 - 1933	Schmuki Vinzenz
1933 - 1934	Güntensperger Emil
1934 - 1935	Brändli Friedrich
1935 - 1945	Glauser Max
1945 - 1948	Bailer Jakob
1948 - 1952	Müller Emil
1952 - 1958	Blöchlinger Robert
1958 - 1959	Bailer Werner
1959 - 1960	Müller Emil
1960 - 1963	Glauser Max jun.
1963 - 1973	Gebert Gerhard
1973 - 1974	Rüegg Toni
1974 - 1991	Blöchlinger Josef *
1991 - 1999	Mäder Markus

Neue Vereinsstruktur ab Hauptversammlung 1999

1999 -	Schir Karin	Präsidentin
	Mäder Markus	Vice-Präsident

Oberturner

1900 - 1902	Stockburger Karl
1904 - 1904	Bichsel Oscar
1904 - 1910	Morger Anton
1910 - 1913	Wüest Fritz
1913 - 1922	Lischer Franz Wüest Fritz
1922 - 1925	Schmuki Vinzenz Lischer Franz
1925 - 1932	Niederist Heinrich Wüest Fritz
1932 - 1949	Hotz Hermann *
1949 - 1960	Eicher Hans
1960 - 1970	Bailer Werner
1970 - 1974	Rüegg Otto
1974 - 1982	Hitz Kurt
1982 - 1994	Güntensperger August *
1994 - 1997	Oberholzer Roman
1997 - 1999	Kalberer Daniela gemeinsam mit Oberholzer Roman

Neue Vereinsstruktur ab Hauptversammlung 1999

1999 -	Gubser Karin	Technische Leiterin
	Lüthi Martin	Administrativer Leiter

Vorstand im Jubiläumsjahr

Präsidentin	Schir Karin
Vice-Präsident	Mäder Markus
Technische Leiterin	Gubser Karin
Administrativer Leiter	Lüthi Martin
Kassier	Schmuki Ernst
Aktuar	Güntensperger Josef
Korrespondentin	Brupbacher Elisabeth
Beisitzer Anlagen	Arnold Willi
Beisitzer Mitglieder-Etat	Fäh Marcel
Beisitzer Jugend/Nachwuchs	Steiner Yvonne
Beisitzer Frauenriege 1	Freuler Vreni
Beisitzer Frauenriege 1	Schnyder Brigitte

Turnkomitee im Jubiläumsjahr

Technische Leiterin	Gubser Karin
Administrativer Leiter	Lüthi Martin
Sektionsturnen	Gymnastik Do Phat
	Leichtathletik Lüthi Martin
	Geräteturnen Güntensperger August
	Schmuki Madeleine
Einzelturnen	Leichtathletik Dieziger Werner
Spiele/Volleyball	Grob René
Fit-Zwäg (für Jedermann/-frau)	Britschgi Hubert
Frauenriege 1	Freuler Vreni

Jugendturnkommission im Jubiläumsjahr

JUKO-Leitung
Administrative Mithilfe

Bächtiger Roman
Oberholzer Monika

Jugendriege:

Knaben 1
Knaben 2
Mädchen 1
Mädchen 2
Mädchen 3

Blöchlinger Reto
Rüegg Roland
Oberholzer Monika
Fäh Sonja
Steiner Yvonne
Steiner Karin
Konrad Markus
Aerne Bruno
Blöchlinger Armin

Fitness/Leichtathletik
Geräteturnen
Nationalturnen
Leichtathletik Einzel

Vereinsleitung Unterriege im Jubiläumsjahr

Frauenriege 2:

Präsidentin
Technische Leiterin

Raymann Burgi
Landolt Agnes

Männerriege:

Präsident
Oberturner

Schwitzer Severin
Rüegg Otto

Eine Handvoll Schlussgedanken

Wenn die letzten 100 Jahre des Vereinsgeschehens anhand von Dokumenten, Berichten, Protokollen, Geschriebenem und Erzähltem Revue passieren, liessen sich mit den Fakten ganze Bände füllen, was den Rahmen einer Jubiläumsschrift ganz einfach sprengen würde.

Über lange Jahre hinweg fristete der Turnverein Eschenbach ein eher bescheidenes Dasein mit mehr oder weniger gleichbleibendem Mitgliederbestand. Erst in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts wuchs das anno 1900 durch einige mutige, junge Männer gepflanzte Bäumchen zu einem stattlichen Baum mit starkem Stamm und kräftigem Astwerk. Heute nimmt der Turnverein in unserer Gesellschaft einen festen Platz ein und ist aus dem Dorfgeschehen nicht mehr wegzu-denken.

Diese Entwicklung widerspiegelt sich auch in der vorliegenden Chronik. Während Jahrzehnten ging es mit dem Turnverein auf und ab. Nach dem Goldenen Jubiläum anfangs der Fünfziger Jahre zeichnete sich ein Aufbruch ab. Es verstrichen indessen nochmals 10 Jahre, bis der erhoffte Aufwärtstrend so richtig einsetzte, gekennzeichnet durch stetig zunehmende Mitgliederzahlen einerseits und einer steil ansteigenden Leistungskurve andererseits. Die vorliegende Chronik versucht, die bewegte Vereinsgeschichte möglichst gestrafft darzustellen.

Der erste Teil umfasst die Zeit von 1900 bis 1975. Dabei stützt er sich auf den damaligen Bericht zum 50-jährigen Jubiläum, aus der Feder von Lehrer Walter Schubiger, und auf die Jubiläumsschrift zum 75-jährigen Bestehen des Turnvereins, verfasst von Ehrenmitglied Max Glauser jun. Im zweiten Teil wird der erfreulichen Entwicklung mit den damit verbundenen, vielfältigen Aktivitäten während den letzten 25 Jahren entsprechend Platz eingeräumt. Wenn auch darauf geachtet wurde, mit der Aufzählung von Namen möglichst zurückhaltend umzugehen, erscheinen einige «markante Köpfe», welche die Geschicke des Turnvereins über kürzere oder längere Zeit ganz besonders geprägt hatten, in einer besonderen Rubrik.

